

#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen

Sabrina KIRSCHNER

Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen

Die moderne Gesellschaft, in der wir leben, ist mit zunehmend komplexeren Herausforderungen konfrontiert, die vom Klimawandel über Kriege bis hin zur Migration und Pandemien reichen. Einige Menschen fühlen sich durch diese oftmals miteinander zusammenhängenden Phänomene verunsichert. Schließlich beeinflussen die zuvor benannten Themen ihren Alltag, stellen Bewährtes in Frage, werfen existentielle Fragen auf, die oft schwer zu beantworten sind und lassen nicht zuletzt einige Menschen sogar an den Grundfesten der Demokratie rütteln.

Die zunehmende Verunsicherung sowie damit einhergehende Deutungsangebote führten dazu, dass Fake News sowie Verschwörungsmythen¹ – die nicht explizites Thema unserer Tagung waren – und nicht zuletzt Hate Speech größere Verbreitung erfuhren.

Doch was versteht man eigentlich unter Fake News und Hate Speech? Definitionsversuche zu beiden Begriffen gibt es wie Sand am Meer. Für unseren Kontext ist es jedoch sinnvoll, sich auf zwei Minimaldefinitionen der deutschen Bundeszentrale für politische Bildung² zu beschränken, die wesentliche Merkmale enthalten, auf die viele Definitionen zurückgreifen. Der Begriff Fake News besteht demnach aus zwei Bestandteilen:

„Fake‘ heißt ‚gefälscht‘ und ‚news‘ heißt ‚Nachrichten‘. Es sind also gefälschte Nachrichten. Mit reißerischen Schlagzeilen, gefälschten Bildern und Behauptungen werden so Lügen und Propaganda verbreitet. Fake News erwecken den Eindruck, dass es sich um echte Nachrichten handelt.“³

Der Begriff Hate Speech bzw. zu Deutsch *Hassrede*, kann verstanden werden

„Ausdruck von Hass gegen Personen oder soziale Gruppen, der zur Diskriminierung dieser dient. Hassrede ist somit ein Teil verbaler Aggression, die offline und online ihre gewaltsame Realisierung findet. Sie bezieht sich konkret auf „ethnische Zugehörigkeit, nationale Herkunft, sexuelle Orientierung, Geschlecht, religiöse Zugehörigkeit, Alter, Behinderung oder Krankheit“.“⁴

Dass Fake News und Hate Speech auch vor der ostbelgischen⁵ Gesellschaft nicht Halt machen, zeigte sich am 15. September 2020, als der damalige ostbelgische Bildungsminister, Harald MOLLERS, zurücktrat. In seiner Rücktrittserklärung thematisierte der ostbelgische Politiker auch – und insbesondere vor dem Hintergrund der Coronapandemie – dass Fake News und Hate Speech innerhalb Ostbelgiens an Bedeutung gewonnen hatten. Für viele Menschen, so der ehemalige Politiker, war es zunehmend schwieriger geworden, wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse von in den sozialen Medien verbreiteten (Falsch)Nachrichten zu unterscheiden. Menschen, die Falschnachrichten und Verschwörungsgläubigen etwas entgegensetzten, so der scheidende Minister, würden angefeindet und beschimpft, Opfer von Hass und Hetze im Netz.⁶

Die Äußerung des damaligen Bildungsministers verdeutlichte, dass auch in Ostbelgien dringender Handlungsbedarf in Bezug auf den Umgang mit Falschnachrichten und Hassrede bestand, vor allem, um die Errungenschaften des demokratischen Miteinanders zu wahren.

Speak Up! – Ein Bündnis gegen Fake News und Hetze im Netz gründet sich

Infolgedessen schlossen sich im Herbst 2020 verschiedene Institutionen der ostbelgischen Zivilgesellschaft, die in ihrer Arbeit erste Berührungspunkte mit einem oder beiden Phänomenen hatten, in einem losen Bündnis zusammen: Speak Up!

Zu den Gründungsmitgliedern des Bündnisses zählten sechs Institutionen bzw. Organisationen aus der belgischen Zivilgesellschaft: das Institut für Demokratiepädagogik (IDP),⁷ Kaleido,⁸ Wegweiser Ostbelgien,⁹ das Medienzentrum Ostbelgien,¹⁰ der Rat der deutschsprachigen Jugend (RDJ)¹¹ sowie der Rat für Erwachsenenbildung (RfE).¹²

Kernanliegen des Bündnisses war es, sich einerseits innerhalb Ostbelgiens klar und deutlich gegen Fake News und Hate Speech zu positionieren. Andererseits wollte es diejenigen Menschen, die die Verbreitung von Falschnachrichten und Hass in den Kommentarspalten im Internet bis dato schweigend beobachteten, ermuntern, selbst aktiv Stellung zu beziehen.¹³

Erste Aktionen des Bündnisses umfassten noch im Herbst 2020 das Einrichten einer Facebook-Seite¹⁴ und damit einhergehend das Erstellen von GIFs, – also kleinen animierten Graphiken – zur Nutzung in den Sozialen Medien. Auch wenn die Erstellung der GIFs retrospektiv gesehen keinen durchschlagenden Erfolg brachte, weil sie schwer in den sozialen Medien einzubinden waren, so trugen sie doch dazu bei, Aufmerksamkeit für das junge Bündnis und dessen Arbeit zu schaffen.

Dies traf auch auf eine Plakataktion zu, die das Speak Up! Bündnis gemeinsam mit Medienpartner*innen Ende 2020 initiierte. In insgesamt acht Citylights wurden über Ostbelgien verteilt, sprich in Eupen – wie hier in Abbildung 1 – und Kelmis im Norden sowie Bütgenbach im Süden insgesamt drei provokative Plakatomotive gezeigt, die die Bevölkerung zur Reflexion über die Fake News- und Hate Speech-Thematik anregten.

Abbildung 1: Speak Up! Plakat Die Erde ist eine Scheibe am Eupener Werthplatz im Januar 2021



Foto: Sabrina KIRSCHNER

Diese ersten Aktionen wurden auch von den ostbelgischen Politiker*innen wahrgenommen.¹⁵ Die politischen Entscheidungsträger*innen erkannten, dass

Themen wie Fake News und Hate Speech auch längerfristig die ostbelgische Gesellschaft beschäftigen würden und mit konzertierten Maßnahmen angegangen werden mussten. Deshalb sprachen sie dem Institut für Demokratiepädagogik (IDP), das als An-Institut an der Autonomen Hochschule in Ostbelgien Aufgaben übernimmt, die mit denen einer Landeszentrale für Politische Bildung¹⁶ in Deutschland vergleichbar sind, Mittel und eine Stelle zu, um sich weiter mit der Thematik zu befassen und die Koordination des Bündnisses zu übernehmen.

Eine Tagung als niedrigschwellige Vernetzungsmöglichkeit

Als ich im Januar 2021 die dem IDP zugesprochene Stelle im ostbelgischen Eupen antrat, war ich zunächst damit beschäftigt, mir einen Überblick über die Mitglieder des Bündnisses und die bisherigen Aktivitäten des kurz zuvor gegründeten Bündnisses zu verschaffen, um darauf aufbauend Vorschläge bzw. ein Konzept zur Weiterentwicklung des Bündnisses unterbreiten zu können.

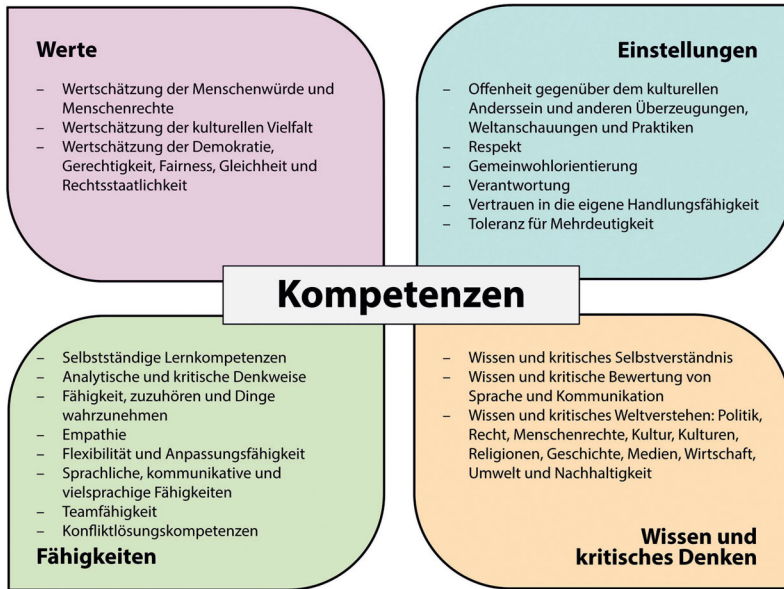
Dabei kristallisierte sich im Laufe des Frühjahrs heraus, dass es zentral sein würde, innerhalb Ostbelgiens ein größeres Bewusstsein für die Fake News- bzw. Hate Speech-Thematik zu schaffen, Grundlagenwissen zur Thematik zu vermitteln und sich entwickelnde wissenschaftliche und (zivil)gesellschaftliche Diskurse in die ostbelgische Gesellschaft bzw. die Wissenschaft rückzukoppeln, auch um mögliche Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Doch was heißt Grundlagenwissen in diesem Zusammenhang? Eigentlich ist Grundlagenwissen in diesem Zusammenhang der falsche Begriff. Denn ein grundlegendes Konzept der politischen Bildungsarbeit am Institut für Demokratiepädagogik ist das der Kompetenzorientierung. Das Institut für Demokratiepädagogik orientiert sich dabei am Kompetenzschmetterling, den der Europarat erarbeitet hat, hier abgedruckt in Abbildung 2.

Menschen, die an gesellschaftlichen Prozessen teilhaben und über einen Grundstock der im Schmetterling benannten Kompetenzen verfügen, sind vermutlich weniger anfällig dafür, selbst Falschnachrichten zu verbreiten oder Hass gegenüber anderen Personen(gruppen) auszuüben. Denn wer *Werte*, wie die kulturelle Vielfalt achtet oder eine offene und respektvolle *Einstellung* gegenüber anderen Kulturen einnimmt, wird kaum selbst zum Rassisten oder zur Rassistin. Wer über grundlegende analytische *Fähigkeiten* und Sachwissen zu Politik, Recht, Medien, Wirtschaft, Umwelt und Nachhaltigkeit sowie eine *kritische Denkweise* verfügt, wird Fake News leicht als solche dechiffrieren können.¹⁷

Es stellte sich nun also die Frage, wie eben jene Kompetenzen mit Bezug auf die Fake News- und Hate Speech-Thematik an möglichst große Teile der ostbelgischen Gesellschaft vermittelt werden konnten.

Abbildung 2: Kompetenzen im Bereich demokratische Kultur

Abbildung: EUROPARAT¹⁸

Ein erster Ansatzpunkt, um dies herauszufinden, war der Besuch von Fortbildungen im In- und Ausland, um sich einen Überblick über bestehende Formate zur Prävention von bzw. dem Umgang mit Fake News und Hate Speech zu verschaffen und dort zu schauen, ob die Formate ggfs. adaptiert werden konnten, um auch in Ostbelgien eingesetzt zu werden.¹⁹

Der Besuch der – der Coronapandemie geschuldet meist virtuellen – Fort- oder Weiterbildungen zeigte jedoch, dass bestehende deutschsprachige Formate nicht ohne Weiteres den belgischen Fachkräften empfohlen werden konnten und sich eine Adaption schwierig gestalten würde. Hauptgründe dafür waren der damit verbundene Zeit- und Kostenaufwand sowie interkulturelle Verschiedenheiten. Da zudem von Fortbildungen in der Regel die Person am meisten profitiert, die eine Veranstaltung besucht, mussten Mittel und Wege gefunden werden, niedrigschwellige und möglichst kostenneutrale Weiterbildungsangebote für möglichst viele Menschen, insbesondere Multiplikator*innen, in Ostbelgien zu schaffen.

Die Idee einer Tagung in Ostbelgien war geboren. Menschen aus Ostbelgien, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der Fake News- und Hate Speech-Thematik konfrontiert wurden oder werden, sollten die Möglichkeit erhalten, sich

auf freiwilliger Basis während einer interdisziplinären und internationalen Tagung im für sie recht gut erreichbaren Eupen fortzubilden. Dabei sollten sie auf Fachleute aus Wissenschaft und Praxis treffen und sich mit diesen auf Augenhöhe und in verschiedenen methodischen und didaktischen Zusammenhängen austauschen und vernetzen können, um so den Blick über den eigenen Tellerrand zu wagen und neue inhaltliche und methodisch-didaktische Impulse für die eigene berufliche bzw. ehrenamtliche Arbeit mitzunehmen.

Die Teilnahme von Wissenschaftler*innen war insofern wichtig, als dass die Pandemie zeigte, dass auch in Ostbelgien wissenschaftsskeptische Bewegungen existieren, wie z. B. die mit vier Männern zugegebenermaßen recht kleine Gruppierung *Gegenpol Ostbelgien*, die wissenschaftliche Erkenntnisse zum Klimawandel anzweifelt.²⁰ Um präventiv einer weiteren Ausbreitung von Wissenschaftsfeindlichkeit in der ostbelgischen Gesellschaft entgegenzuwirken, bot es sich an, Multiplikator*innen aus der Zivilgesellschaft mit Wissenschaftler*innen in Kontakt zu bringen. Wichtig war es dabei, einen Rahmen zu schaffen, in dem sich Zivilgesellschaft, Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen auf Augenhöhe begegnen konnten, um voneinander mehr über die jeweilige Arbeitsweise zu erfahren.

Dies brachte für alle Beteiligten Vorteile und trug dazu bei, eventuell existierende Vorurteile abzubauen. Die anwesenden Wissenschaftler*innen konnten so den Menschen aus Praxis und Zivilgesellschaft Einblicke in wissenschaftliche(s) Arbeit(en) vermitteln. Dabei wurde deutlich, dass es in der Wissenschaft durchaus normal ist, dass Forschungsergebnisse dazu führen können, dass die Wissenschaftler*innen ihre öffentlichen Äußerungen revidieren müssen, weil sie neuere Erkenntnisse haben.²¹ Dies geschah zu Hochzeiten der Coronapandemie oft und sorgte dafür, dass einige Forscher*innen als Lügner*innen diffamiert wurden. Die Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen bekamen im Umfeld der Tagung auch ein Gefühl dafür, wie sie ihre Forschungsergebnisse bzw. *best practices* passgenauer kommunizieren können, eine Fähigkeit, die sich unter dem Schlagwort Wissenschaftskommunikation²² (englisch: *Science Communication*) verbuchen lässt, die nicht nur im Wissenschaftsbetrieb zunehmend gefragter ist.

Zugegebenermaßen war die Planung einer solchen Tagung eine große Herausforderung, um ehrlich zu sein sogar ein Experiment, für das keine Versuchsanleitung bereitlag. Die Herausforderung bestand nicht nur darin, inmitten einer Pandemie – deren Dauer zum damaligen Zeitpunkt nicht absehbar war – eine Präsenztagung zu planen, sondern auch darin, einer heterogenen Teilnehmerschaft gerecht zu werden. Denn anders als bei klassischen wissenschaftlichen Tagungen, bei denen ein kleiner Kreis an Wissenschaftler*innen in der Regel zusammenkommt, um sich in Vorträgen über die Forschungsergebnisse zu einem eng gefassten, sehr spezifischen

Themenbereich auszutauschen, sollten hier möglichst viele Menschen aktiv ins Tagungsgeschehen eingebunden werden. Während Wissenschaftler*innen sich bei ihren Tagungen vor und nach ihrem eigenen Vortrag zumeist darauf beschränken, den anderen Teilnehmenden zuzuhören bzw. an- oder abzureisen, setzte die Speak Up! Tagung darauf, dass einerseits alle Teilnehmenden die ganze Zeit über anwesend waren und andererseits sich über eigene Vorträge hinaus in verschiedenen, möglichst handlungsorientierten und praxisnahen Formaten selbst einbrachten.

Ein wichtiges Anliegen der Speak Up! Tagung war es also, Partizipationsmöglichkeiten für alle Teilnehmenden zu schaffen und sie zu ermutigen, diese Möglichkeiten des überfachlichen Dialogs tatsächlich auch wahrzunehmen. Dies betraf auch und vor allem diejenigen Teilnehmer*innen aus der Zivilgesellschaft und Praxis, die vorher noch nie eine wissenschaftliche Tagung besucht hatten bzw. diejenigen Wissenschaftler*innen, die zuvor noch nie im beruflichen oder ehrenamtlichen Kontext mit Menschen aus der Praxis bzw. Zivilgesellschaft zusammengearbeitet hatten.

Die Speak Up! Tagung war deshalb – und das wurde auch im Vorfeld so kommuniziert²³ – ein Experiment an der Schnittstelle zwischen im Alltag angewandter Forschung und praxisorientierten Formaten, eine Art Werkstatt, in der wir Neues ausprobieren, an der arbeiten und den Blick über den Tellerrand wagen wollten. Dass Ostbelgien als Experimentierlabor dazu durchaus geeignet war, ließen auch die Äußerungen der deutschen Romanistin Anne BEGENAT-NEUSCHÄFER vermuten, die im Jahr 2011 anlässlich der Vorstellung eines Bandes über (Ost)Belgien auch als ein Laboratorium und eine demokratische Diskursarena verstand, in der gesellschaftliche Auseinandersetzungen geführt werden.²⁴

Einführende Gedanken zum Tagungsband

Eine Einladung zum Nachdenken

Allerdings war nicht nur die Tagung an sich ein Experiment, bei dem es den Blick über den klassisch-wissenschaftlichen Tellerrand zu wagen galt; auch der Tagungsband beschreitet neue Pfade.

Statt eines dicken Wälzers, der – wie bei vielen rein wissenschaftlichen Tagungen – akribisch überarbeitete Vortragsmanuskripte in Fachterminologie enthält, ermöglicht der vorliegende Band umfassende Einblicke in unsere Speak Up! *Werkstatt*. Er spiegelt so offen, authentisch und transparent wie möglich Überlegungen, Herausforderungen – und davon gab es, das muss mit aller Offenheit auch einmal gesagt werden, einige – und Erfahrungen aus den verschiedenen Etappen der Tagung(svorbereitung) bis zu ihrer Nachbereitung

bzw. der Drucklegung des nun vorliegenden Bandes. Eben dieser vorliegende Band versteht sich hierbei als eine Art *Work in Progress*, ein offener Prozess, der Dialogmöglichkeiten öffnet und die Leser*innen zum Nachdenken und Handeln anregen möchte.

Die Zielgruppe

Doch an welche Art von Leser*innen haben wir beim Verfassen der Texte des Bandes gedacht? Der Band richtet sich zunächst an alle, die sich mit den Ursachen, Ausprägungen und Folgen von Fake News und Hate Speech in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft befassen wollen oder müssen, weil sie beruflich, ehrenamtlich oder privat mit der Thematik konfrontiert sind und Anregungen zum Umgang mit diesen Phänomenen suchen.

Dies können Lehrpersonen in Schule und Universität sein oder auch Sozialarbeiter*innen, politische Bildner*innen, Journalist*innen oder Personal aus dem Bibliothekswesen, die theoretisches Wissen oder praktische Tools zur Thematik vermitteln. Andererseits spricht der Band aber auch Entscheidungsträger*innen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Gesundheit und Recht an, die den jeweiligen rechtlichen, politischen, finanziellen und personellen Rahmen dafür schaffen können, dass die präventiven und kurativen Handlungsempfehlungen, die im Band vorgeschlagen werden, umgesetzt werden können. Auf einer weiteren Ebene wendet sich der Band an Menschen, die ebenfalls neue methodisch-didaktisch fundierte Formate planen, an denen Wissenschaftler*innen, Praktiker*innen und Menschen aus der Zivilgesellschaft beteiligt sind. Dies können z. B. langfristig angelegte sog. *citizen science*²⁵ Projekte, Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikator*innen, innovative Tagungsformate oder thematische Aktionstage im Bereich der politischen Bildung sein.

Die Texte im vorliegenden Buch

Gerade weil der Band eine sehr breite Zielgruppe anspricht, bemühen sich alle Autor*innen, ihre Texte so zu verfassen, dass sie für Menschen jeden Alters im deutschsprachigen Raum allgemein verständlich und nachvollziehbar geschrieben sind.

Der Band ist dabei als eine Art Seismograph zu verstehen – oder eben wie Tomke LASK es in ihrem Vorwort nennt, ein *Echolot*²⁶ – der aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen im Bereich Fake News und Hate Speech aufzeigt. Im Idealfall werfen die im Buch versammelten Texte Fragen auf, regen zum Reflektieren an, zum Austausch miteinander. Manchmal liefern sie aber auch schon praxisnahe und handlungsorientierte Vorschläge, wie die Menschen, an die sich das Buch richtet, mit Fake News und Hate Speech umgehen können.

Es handelt sich bei unserem Tagungsband daher keineswegs um eine Sammlung von wissenschaftlichen Texten, auch wenn wir mit Endnoten²⁷ arbeiten. Diese befinden sich am Ende eines jeden Beitrags hinter der Bibliographie und dienen dazu, Fachbegriffe sowie Konzepte und Wörter, die möglicherweise nicht in allen deutschsprachigen Ländern bekannt sind, zu erläutern. In den Endnoten finden sich oft auch Belege für angesprochene Aspekte. Nach Möglichkeit haben die Autor*innen dabei auf online frei verfügbare Texte zurückgegriffen, damit Informationen ohne größere Hindernisse nachgeprüft werden können. Außerdem finden sich in einzelnen Endnoten auch Hinweise zu weiterführenden Texten, Websites, Videos oder didaktischen Materialien.

Damit die verschiedenen Beiträge in diesem Buch auch unabhängig voneinander gelesen werden können und Materialien einfacher zu finden sind, verzichten wir im Zuge der Barrierefreiheit generell auf Kurztitel in den Endnoten und verweisen auch auf andere Beiträge in diesem Band mit vollständigen Endnoten.

Der Großteil der im Tagungsband versammelten Beiträge ist das Produkt längerer Schreib- und Reflexionsprozesse, an denen in einigen Fällen auch mehrere Menschen mit verschiedenen beruflichen, (mutter)sprachlichen und kulturellen Hintergründen bzw. Schreiberfahrungen beteiligt waren. Natürlich wäre es möglich gewesen, alle Texte sprachlich und inhaltlich zu glätten und zu verwissenschaftlichen. Darauf wurde allerdings bewusst verzichtet, um tatsächlich authentische Einblicke zu geben und Menschen aus der Zivilgesellschaft und Praxis einen möglichst niedrigschwelligen und nach Möglichkeit praxisnahen bzw. handlungsorientierten Zugang zur Thematik zu ermöglichen.

Zu Wort kommen in unserem Band diejenigen, die in verschiedenen Funktionen an der Tagung beteiligt waren: Sei es als administrativ und organisatorisch Tätige in der Vorbereitungs- und Planungsphase der Tagung, als Vortragende in einem Panel, als Tischgastgeber*innen oder Gäste im Worldcafé, als Teilnehmende an einer interaktiven Performance, als Konferenzreporterin oder eben als Mitglieder von Arbeitsgruppen.

Für diesen Tagungsband haben alle beteiligten Autor*innen eine für sie passende Darstellungsform gewählt. Die Darstellungsformen reichen hier von Arbeitspapieren über Vortragsfolien, Tagebucheinträge, Handlungsleitfäden, Gedankenprotokolle und Interviews bis hin zu einem Werkstattgespräch.

Dies gilt auch für diesen einleitenden Beitrag, der ebenso unkonventionell ist wie der gesamte Band: Einerseits dokumentiert er die Vorbereitungsphase aus Sicht der Tagungsorganisatorin. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass gerade diejenigen, die erstmals eine Tagung planen, häufig nur ein vages Bild davon haben, welche organisatorischen, inhaltlichen, methodisch-didaktischen, logistischen und sonstigen Herausforderungen mit einer Tagung verbunden sind. Andererseits – das ist vielleicht die einzige Gemeinsamkeit mit klassischen Einleitungen

zu Tagungsbänden – kontextualisiert dieser einleitende Text die Beiträge im Tagungsband. Zunächst jedoch ein kurzer Überblick zur Struktur dieses Beitrags. Er gliedert sich in insgesamt sechs Abschnitte, die Einblicke in die verschiedenen Ecken der Speak Up! Werkstatt ermöglichen.

Als Erstes wurde das Fundament unserer Werkstatt gegossen, der Boden, auf dem sie gebaut wurde. Im einleitenden Teil dieses Beitrags haben Sie als Leser*innen sich bereits ein erstes Bild über den Entstehungsprozess des Speak Up! Bündnisses machen könnten und in einem weiteren Abschnitt dem Bau der Werkstattwände beiwohnen können. Er spürte der Ideenphase nach und erklärte, wie, wann und warum die Tagung als niedrigschwelliges Fort- und Weiterbildungsangebot für eine heterogene Zielgruppe konzipiert wurde. Im dritten großen Abschnitt, der nach der Danksagung folgt, wird ein Dach für die Werkstatt konstruiert, das mit Dachziegeln gedeckt ist, die die Vorüberlegungen zur Planungsphase unter dem Motto #SchönerTagen spiegeln. Diese Vorüberlegungen sind in den CfP (*Call for Papers* oder Aufruf zur Einreichung von Beiträgen) eingeflossen, der als Kitt die Werkstattwände zusammenhält und der Gegenstand des vierten Themenblocks ist. Auf den CfP folgte die Bewerbungsphase, die im fünften Abschnitt beleuchtet wird, schließlich sollte die Werkstatt mit Leben gefüllt werden. Um einen reibungslosen Arbeitsablauf in unserer Werkstatt zu gewährleisten, war es unabdingbar, Menschen für unser Werkstattprojekt zu gewinnen, die bei der Inbetriebnahme der Werkstatt halfen und sie mit Leben füllten. Deshalb war ein besonders wichtiger Aspekt der Vorbereitungsphase der in Themenblock sechs geschilderte Betreuungsprozess der Menschen, die sich im Oktober 2021 in unserer Werkstatt treffen sollten. Dabei gab es verschiedene Aspekte zu beachten, sodass einerseits die Erwartungen aller abgefragt wurden, und andererseits mit dem *Conference Reader* ein kleines Handbuch erstellt wurde, das die Funktionsweise der Werkstatt und die dort befindlichen Werkzeuge, sprich der methodischen und didaktischen Settings der Tagung, erläuterte.²⁸ Zu diesen zählten u. a. klassische Vorträge, eine Stadtrallye,²⁹ ein Worldcafé³⁰ mit anschließendem Museumsgang und interdisziplinäre und internationale Arbeitsgruppen.³¹

Wie die Arbeit in der Werkstatt funktionierte, ist allerdings nicht Gegenstand dieses Beitrags, sondern wird in verschiedenen Beiträgen des Bandes reflektiert.³²

Danke!

Doch bevor wir, liebe Leser*innen, uns gemeinsam in die Werkstatt begeben, darf auch in einem unkonventionellen Tagungsband der Dank an alle, die zum Gelingen und Entstehen von Werkstatt und Tagungsband beigetragen haben, nicht fehlen. Schließlich war der Planungsprozess für den Werkstattbau, insbesondere vor dem

Hintergrund des experimentellen Charakters und der Coronapandemie, eine sehr (arbeits)intensive Phase, in der es viele Hürden zu überwinden galt.

Größter Dank gebührt Tomke LASK, Mitherausgeberin des Bandes und Leiterin des Instituts für Demokratiepädagogik, die vor, während und nach der Tagung jederzeit bei administrativen und inhaltlichen Fragen ein offenes Ohr hatte, dabei half, bürokratische, interkulturelle und diplomatische Klippen zu umschiffen, mich ermutigte, auch schwierige Entscheidungen zu treffen, in kniffligen Situationen wertvolle Ratschläge gab und mich aufmunterte, wenn Dinge anders liefen als geplant oder erhofft.

Der leider viel zu früh verstorbene Direktor der Autonomen Hochschule Ostbelgiens (AHS) in Eupen, Stephan BOEMER, half in der Frühphase der Planung unkompliziert beim Überspringen von verwaltungstechnischen und legislativen Hürden und verfolgte die Tagungsplanung mit großem Wohlwollen.

Nicole DE PALMENAER, Mitarbeiterin im Kabinett PAASCH, half im Vorfeld bei der Koordinierung von Terminen mit den Regierungsmitgliedern und packte ebenso wie Mirha MUHAREMOVIC und Tom FISCHER an, wenn es während der Tagung an helfenden Händen fehlte.

Besonderer Dank gebührt dem ostbelgischen Ministerpräsidenten, Oliver PAASCH, der als Schirmherr der Tagung fungierte, die interdisziplinäre und internationale Zusammenkunft in Eupen mit Interesse verfolgte, und sich vor Ort ein Bild des Tagungsgeschehens machte. Auch zwei weitere Mitglieder der ostbelgischen Regierung besuchten die Konferenz in Eupen und verdeutlichten so, dass Fake News und Hate Speech Themen sind, die prominent und sichtbar auf der Agenda der ostbelgischen Regierung stehen. Vielen Dank dafür an Isabelle WEYKMANS, Ministerin für Kultur und Sport, Beschäftigung und Medien der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens sowie ihre Kollegin Lydia KLINKENBERG, Ministerin für Bildung, Forschung und Erziehung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Last, but not least, danke ich allen Teilnehmer*innen – in der alphabetischen Reihenfolge der Vornamen, weil wir uns auf der Tagung geduzt haben – herzlich, dass sie sich auf das Experiment Speak Up! Tagung eingelassen haben: Andrea LORENZ, Andreas EDER, Anna-Carina DELLWING, Anton VERESHCHAGIN, Charlene COUNSON, Dirk RIEMANN, Dominik BREUER, Dominique KERREN, Gabi BORST, Gaby ZEIMERS, Gunnar SEIDEL, Günter BRESSAU, Jana Leonie SCHNEIDER, Jente AZOU, Fabio LESUISSE, Jessica MARON, Kita BONCHEVA, Lara LIEBERTZ, Lara MALMENDIER, Maja RÖMER, Mathieu COQUELIN, Maximilian KRETER, Mirha MUHAREMOVIC, Mona LOCHT, Nadine STREICHER, Nicole DE PALMENAER, Nicole KEUTGEN, Nick WILLIAMS, Nicolas POMMÉE, Ramona MAUSEN, Rita BERTEMES, Robert QUECK, Romain SCHROEDER, Rumiana KUCAROVA, Saskia HECKTERS, Sofia LAABOUDI, Steffen HARMEL, Stien VERGAUWEN, Tabea WEIHMANN, Temitope

AKINLEYE, Tina HENDRIKS, Tom FISCHER, Tomke LASK, Vanessa WILLEMS, Vianka MARRERO-FONSECA und Yvonne KEMPER.³³

Besondere Erwähnung verdienen insbesondere die Tagungsteilnehmer*innen, die sich in ihrer Freizeit am Entstehen des Tagungsbandes beteiligt haben.³⁴ Dazu zählen auch Astrid EICHSTÄDT, Karim SALEH, und Sarah DEDERICHs, die zwar nicht an der eigentlichen Tagung teilgenommen haben, jedoch später zu den Arbeitsgruppen gestoßen sind.

Nicht zuletzt danke ich allen, die einzelne oder mehrere Beiträge im Vorfeld kritisch gelesen und mit konstruktiver Kritik begleitet haben.

Herzlichen Dank für Euer Engagement!

#SchönerTagen zwischen Utopie und Wirklichkeit

Bevor wir im Oktober 2021 im ostbelgischen Eupen tagen konnten, mussten entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden. Besonders wichtig war es mir, größtmögliche Transparenz darüber herzustellen, was wir bei unserem Tagungsexperiment in der Werkstatt vorhatten, um im Vorfeld keine falschen Erwartungen zu wecken und Enttäuschungen vor, während und nach der Tagung zu vermeiden.

Sicherlich stellen sich nun einige der Leser*innen die Frage, was mich bei der Tagungsorganisation inspiriert hat und welche Aufsätze und (Hand-)Bücher ich für die Tagungsvorbereitung genutzt habe, und – vielleicht noch wichtiger – welche Konzepte davon zu empfehlen sind. Den Einen oder die Andere mag es nun erschrecken, denn gab es keine einschlägige (wissenschaftliche) Publikation, die eine zentrale Rolle in der Vorbereitungsphase der Tagung gespielt hat. Es ist vielmehr so, dass die eigene wissenschaftliche und (hochschul)didaktische Ausbildung, Berufserfahrungen im Bildungsbereich, Lebenserfahrung, die Reflexion besuchter Tagungen aus Sicht einer Teilnehmerin und eine gute Portion Improvisationsvermögen die Basis für die Tagungsplanung waren. Sofern man einen theoretischen Rahmen sucht, ließen sich als Inspirationsquellen am ehesten die Konzepte des *Design Thinkings*³⁵ und *Citizen Science* anführen.

Eine weitere wichtige Inspirationsquelle, insbesondere für das Abstecken der Rahmenbedingungen der Konferenz, waren auch die Ergebnisse der Session #SchönerTagen, die beim von Open History e. V. veranstalteten histocamp im Dezember 2017 in Darmstadt stattfand. Menschen, die sich für Geschichte und ihre Vermittlung interessieren, hatten sich beim größten Geschichtsbarcamp Deutschlands getroffen, um spontan in verschiedenen Sessions Themen zu diskutieren, die sie bewegten.³⁶

Da viele der beim histocamp Anwesenden im akademischen Bereich verwurzelt sind oder waren und bisweilen mit den Rahmenbedingungen wissenschaftlicher

Tagungen unzufrieden waren, boten Steffen JOST und Juna GROSSMANN eine Session an, um gemeinsam mit Interessierten zu überlegen, welche Rahmenbedingungen vorhanden sein sollten, damit sich die Anwesenden bei Tagungen wohler fühlten. Die Ergebnisse hielten die Teilnehmenden der Session auf einem Plakat – hier zu sehen in Abbildung 3 – fest, das zur Ergebnissicherung auch unter dem Hashtag #SchönerTagen bei Twitter veröffentlicht wurde.

Sicherlich ist es schwierig, wenn nicht utopisch, alle von den Session-Teilnehmer*innen vorgeschlagenen Punkte bei einer einzigen Tagung umsetzen zu wollen. Für die Planung der Speak Up! Tagung ließen sich allerdings einige Aspekte identifizieren, die realistisch umsetzbar waren und geeignet schienen, eine möglichst angenehme Arbeitsatmosphäre für alle Beteiligten zu schaffen. Zu diesen Punkten zählen:

- möglichst flache Hierarchien ohne Titel ermöglichen
- Mut, auch Abstracts³⁷ von etablierten Wissenschaftler*innen eine Absage zu erteilen
- organisiertes Kennenlernen/Netzwerken
- das Label Workshop nur für tatsächliche Workshops zu vergeben
- stabiles WLAN und ausreichende Steckdosen
- gute und ausreichende Verpflegung
- Methoden- und Formatwechsel
- die Ziele der Tagung bereits im CfP benennen
- Abstracts bereits im Vorfeld zugänglich machen
- Interdisziplinarität
- studentische Beteiligung abseits von Nachwuchspanels
- keine als Fragen getarnten Kommentare zulassen
- Ergebnissicherung schon während der Tagung beginnen.

Abbildung 3: Ergebnisse der Session #SchönerTagen auf dem histocamp in Darmstadt



Foto: Steffen JOST³⁸

Den CfP schreiben und Zielgruppe und Rahmenbedingungen transparent machen

Ein Teil dieser Punkte bzw. der diesen zugrunde liegenden Überlegungen flossen bereits in den CfP ein, der in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht wurde, um so möglichst viele Menschen zu erreichen, die sich für die Fake News- und Hate Speech-Thematik interessierten.

Während viele CfP für klassisch wissenschaftliche Tagungen mit Verweisen auf einschlägige Literatur gespickt sind, die quasi die Grundlage oder vielmehr die Rahmung für die einzureichenden Abstracts bilden soll, hat der CfP für die Tagung bewusst auf derartige Elemente oder eine Vorgabe von Zeichen- oder Wörterzahlen für Abstracts verzichtet, um einen möglichst niedrigschwelligen Zugang zur Tagung und ihren potentiellen Inhalten zu eröffnen. In diesem Zusammenhang war es auch wichtig, eine möglichst breite Zielgruppe anzusprechen, die ermutigt werden sollte, ein Abstract einzureichen. Konkret las sich dies im CfP wie folgt:

„Unsere interdisziplinäre Tagung wendet sich an alle, die sich beruflich oder ehrenamtlich, theoretisch oder praktisch in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und praktischen Arbeitsumfeldern mit Fake News bzw. Hate Speech sowie deren Ursachen, Ausprägungen und Folgen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft befassen.“³⁹

Bei der Ausschreibung im CfP sollte auch der Tatsache Rechnung getragen werden, dass Belgien ein mehrsprachiges Land ist. Da der Tagungsort in der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens liegt und Deutsch die wichtigste Alltagssprache der ostbelgischen Zivilgesellschaft ist, lag es nahe, Deutsch zu einer der beiden Haupttagungssprachen zu machen. Auch die zweite Tagungssprache war schnell gefunden: Englisch, das sich als Hauptsprache in Wissenschaft und Forschung etabliert hat. Für praktische Workshops sollten zudem französisch- und niederländisch-sprachige Einreichungen akzeptiert werden, um so auch Menschen aus anderen belgischen Landesteilen eine Teilnahme zu ermöglichen.

Ein wichtiges Anliegen des CfP war es auch, Transparenz über die Ziele der Tagung herzustellen, damit alle Interessierten abschätzen konnten, ob sich ein Einreichen von Abstracts für sie lohnen würde, schließlich ist das Verfassen recht zeitintensiv:

„In einem geschützten Raum möchten wir die Tagung nutzen, um neue Vernetzungsmöglichkeiten zu schaffen, Einblicke in die aktuelle Forschung und Best-Practices zu erhalten und nicht zuletzt zu überlegen, was wir selbst dazu beitragen können, um in einer offeneren, toleranteren, demokratischeren und dialogorientierteren Gesellschaft zu leben, in der Menschen im Alltag respektvoll miteinander umgehen.“⁴⁰

Außerdem wollte der CfP Menschen zu einer Einreichung ermuntern, die bei wissenschaftlichen Tagungen bisweilen zu unterrepräsentierten Gruppen gehören. Deshalb war der CfP auch sehr ausführlich und explizit bei der Auflistung der Ziele und derjenigen Personengruppen, die angesprochen werden sollten. Neben etablierten Wissenschaftler*innen waren insbesondere Studierende, Doktorand*innen und Postdocs aufgefordert, über ihre Qualifikationsarbeiten und Forschungsprojekte zu berichten.⁴¹

Überdies sollte den traditionellen Zielgruppen wissenschaftlicher Tagungen klar werden, dass die Tagung einerseits eine Anwesenheit über die gesamte Tagungsdauer und andererseits eine aktive Teilnahme, insbesondere an praktischen Formaten, erfordert, um so tatsächlich den angestrebten Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe sicherzustellen.

„Andererseits widmen wir einen Teil der Tagung praktischen Workshops, bei denen wir mehr über den Umgang mit Fake News bzw. Hate Speech im (Berufs-)Alltag erfahren möchten. [...] An den Workshops nehmen sowohl die eingeladenen Wissenschaftler*innen als auch die Praktiker*innen und Vertreter*innen der ostbelgischen Zivilgesellschaft teil, die sich beruflich oder ehrenamtlich mit Fake News oder Hate Speech befassen.“⁴²

Nicht zuletzt war im CfP auch ein Hinweis darauf zu finden, dass „ausgewählte Konferenzbeiträge in eine Publikation münden“⁴³ sollten. Eine wichtige Rolle kam dabei auch den sog. Konferenzreporter*innen zu, also interessierten Studierenden und Doktorand*innen, die keinen eigenen Beitrag einreichen konnten oder wollten. Ihre Aufgabe sollte es sein, die besuchten Formate schriftlich zusammenzufassen und für die Publikation aufzubereiten.

Dies war insofern wichtig, als dass der nun vorliegende Band keine klassische Zusammenstellung von gehaltenen Vorträgen darstellt, sondern vielmehr Einblicke in unsere experimentelle Speak Up! Werkstatt liefert, indem er Arbeitsprozesse, Debatten und Reflexionen beschreibt und einordnet.

Eine wichtige Konstante während der Konferenzvorbereitungen war die Pandemielage. Im Vorfeld haben wir lange darüber beratschlagt, ob die Konferenz in Präsenz stattfinden sollte bzw. wie lange sie dauern sollte. Erste Überlegungen sahen eine siebentägige Veranstaltung vor (inkl. An- und Abreisetag), allerdings führte dies zu lautstarken Protesten seitens einiger Bündnispartner*innen, die – retrospektiv gesehen – natürlich zurecht betonten, dass es unmöglich sei, Fachkräfte eine ganze Arbeitswoche lang von ihren eigentlichen Aufgaben fernzuhalten.⁴⁴

Schlussendlich fiel die Entscheidung dafür, eine einschließlich An- und Abreisetagen viertägige Präsenzveranstaltung mit entsprechendem Hygienekonzept zu wagen. Das damals seitens der Veranstalter*innen eingeforderte 3G-Modell – geimpft, genesen oder getestet, wie es damals hieß – (in Belgien

anlog dazu das CST – *Corona Safe Ticket*) mit der Verpflichtung, Masken zu tragen, sofern man sich bewegt, ging über das hinaus, was das belgische Recht damals an Anforderungen an Tagungen stellte.

Die Entscheidung für eine Präsenztagung fiel auch deshalb, weil es schwierig gewesen wäre, alle interaktiven Formate auf Videokonferenzplattformen umzusetzen. Natürlich bringen Präsenztagungen gegenüber hybrid oder komplett virtuell geplanten Tagungen auch einige Nachteile mit sich, was insbesondere während der Coronapandemie offenkundig wurde. So sind Präsenztagungen bisweilen anfälliger für Ausfälle und schließen aus verschiedenen Gründen, die von Care-Arbeit über Finanzen bis hin zu Umwelt- und Klimagründen reichen, Interessierte aus. Dies konnte bei der Speak Up! Tagung zumindest partiell abgefedert werden, da alle zur Tagung eingeladenen Referent*innen, Workshopleiter*innen und die Konferenz-Reporter*innen, sofern sie außerhalb Ostbelgiens wohnten, für sie kostenneutral im Tagungszentrum untergebracht werden konnten.⁴⁵ Zudem konnten „Studierende und Doktorand*innen sowie Referent*innen Fahrtkostenzuschüsse“ beantragen, die „für eine umweltverträgliche Anreise mit Bus und/oder Bahn genutzt werden“⁴⁶ konnten und in der Regel alle anfallenden Fahrtkosten deckten.

Der CfP wurde ab Ende Juli 2021 auf der institutseigenen Website,⁴⁷ auf einschlägigen Portalen⁴⁸ und in den sozialen Medien veröffentlicht und per Schneeballsystem an Kontakte, mit denen das IDP oder andere Bündnismitglieder bereits zusammenarbeiteten, gestreut. Der Einsendeschluss war bewusst auf einen Freitag gelegt. So war niemand, insbesondere die Wissenschaftler*innen nicht, gezwungen, noch am Wochenende Bewerbungsunterlagen zu erstellen. Der CfP schloss mit dem Hinweis ab, dass sich Interessierte bei Fragen auch im Vorfeld per E-Mail an die Konferenzorganisatorin wenden könnten.

Die Bewerbungsphase: Mehr Diversität wagen

Viele an einer Tagungsteilnahme Interessierte nutzten diese Möglichkeit im Vorfeld der Tagung und hatten so zuvor per Privatnachricht in den sozialen Medien, per E-Mail oder telefonisch Kontakt aufgenommen, um sich über verschiedene Aspekte zu erkundigen.

Fast alle erbaten Informationen zum Coronakonzept. Einige, die sich für eine Teilnahme interessierten, wollten wissen, ob eine Anwesenheit wirklich über die gesamte Konferenzdauer über nötig wäre bzw. ob tatsächlich auch Studierende oder Doktorand*innen eine realistische Chance hätten, an der Tagung teilzunehmen. Erstaunlicherweise schickten beinahe alle, mit denen Kontakt im Vorfeld bestand, ein Abstract. Lediglich zwei Bewerber*innen reichten nichts ein, meldeten allerdings noch einmal zurück, dass sie aus Krankheits- oder Studiengründen passen mussten, sich aber in jedem Fall für eine mögliche

Folgetagung interessierten; eine der betroffenen Personen bewarb sich tatsächlich auch für eine Teilnahme an der zweiten Tagung.

Trotz oder vielleicht gerade wegen der kurzfristigen Bewerbungsphase, die insbesondere der Coronapandemie und damit einhergehenden Hindernissen geschuldet war, schickten viele Interessierte Abstracts, sodass die Auswahl schwerfiel. Da es sich um keine klassische wissenschaftliche Tagung mit starrer Panelstruktur handelte, sondern um eine experimentelle Tagung mit interaktiven Elementen, bei denen Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen mit der Zivilgesellschaft ins Gespräch kommen sollten, war der Bewerberpool vermutlich weitaus diverser, als man es von klassischen wissenschaftlichen Tagungen kennt.

Im Bewerberpool waren überproportional viele junge Frauen verschiedenster, auch außereuropäischer, Nationalitäten vertreten. Sie wohnten hauptsächlich in Europa, was vermutlich dem Tagungsformat geschuldet war, das eine Teilnahme in Präsenz erforderte. Da sich die Einreisebedingungen im Spätsommer 2021 gefühlt wöchentlich änderten und bisweilen mehrtägige Isolationen auf eigene Kosten und kostspielige PCR-Test erforderten, wurden möglicherweise einige Bewerber*innen aus außereuropäischen Gebieten abgeschreckt. Ein nicht zu vernachlässigender Punkt ist auch, dass viele Menschen mit einem nicht-europäischen Pass mit größeren Hürden bei der Einreise zu rechnen hatten. Schließlich mussten sie unter Umständen in langwierigen Verfahren teure Visa beantragen, deren Gewährung nicht sicher war.

Nichtsdestotrotz gab es zahlreiche Bewerbungen aus Gebieten außerhalb Europas, insbesondere von Menschen, die in Nordamerika leben. Zudem schickten einige Personen aus Asien und Afrika Abstracts. Unter den Bewerber*innen waren viele Doktorand*innen und einige Postdocs. Außerdem bewarben sich Professoren, v.a. aus dem englischsprachigen Ausland, überdies einige wenige Masterand*innen und leider gar keine Studierenden, die gerade ihre Bachelorarbeit verfassten.

Hauptentscheidungskriterium für eine Zusage waren die Qualität und Innovationskraft der in den eingereichten Abstracts vorgeschlagenen Formate sowie der Bezug zur Tagungsausschreibung. Nicht zuletzt war auch wichtig, ob und wie die Abstracts zueinander sprachen, um eine stimmige Clusterung – im Wissenschaftsbetrieb spricht man von Panels – der angenommenen Beiträge vornehmen zu können. Vor einer eventuellen Zusage wurde mit allen potentiell Teilnehmenden telefoniert, um Feinheiten zu klären. Zudem sollte sichergestellt werden, dass allen der experimentelle Charakter der Tagung bewusst war sowie die Tatsache, dass ihre Anwesenheit und aktive Mitarbeit während der ganzen Tagung erforderlich sein würde, um die Ziele der Tagung zu erreichen.

Für fast alle der ausgewählten Teilnehmenden war dies kein Hindernis, zumal sich für diejenigen mit Lehrverpflichtung Lehrveranstaltungen dank neuester Technik auch digital oder hybrid organisieren ließen bzw. Ausweichtermine gesucht werden konnten. Lediglich zwei der ausgewählten kontaktierten Personen – hierbei

handelte es sich um Professoren –, musste eine Absage erteilt werden, da sie wirklich nur für ihren eigenen Vortrag anreisen wollten.

Ihnen und allen anderen, die eine Absage erhalten hatten, wurde jedoch angeboten, die Vorträge per Videokonferenztool zu verfolgen. Diese Möglichkeit wurde nur partiell wahrgenommen, was möglicherweise auch der Tatsache geschuldet war, dass sich verschiedene Bewerber*innen außerhalb der mitteleuropäischen Zeitzone aufhielten und die Tagungszeiten für sie so bisweilen in der Nacht lagen oder mit weiteren beruflichen und privaten Verpflichtungen nicht vereinbar waren.

In Fällen, in denen zwei Abstracts gleich interessant waren, wurde der Zuschlag in der Regel denjenigen Personen erteilt, die aus einer Gruppe stammt, die auf klassischen wissenschaftlichen Tagungen oftmals unterrepräsentiert sind. Gemeint sind hier beispielsweise Studierende, Frauen sowie Menschen mit Migrationshintergrund.

Von der Zusage bis zur Tagung: Der Betreuungsprozess im Vorfeld

Nach der Zusage wurde mit allen Teilnehmenden enger Kontakt, sei es telefonisch, über Messengerdienste-Gruppen oder per E-Mail gehalten, um z. B. organisatorische Fragen zur Anreise (Wie komme ich möglichst umweltfreundlich mit dem ÖPNV nach Eupen?) oder zum Umgang mit der Coronapandemie (Welche Nachweise sind wann und wo bzw. wie zu erbringen?) zu klären und inhaltliche Aspekte der Konferenz vorzubereiten. Zudem erhielten alle Teilnehmenden der Tagung ein Schreiben, das gleichzeitig – sofern dies nötig war – zur Vorlage bei Arbeitgebern, bei der Beantragung von Visa oder zur Einreise nach Belgien genutzt werden konnte, sofern dies aus Pandemiegründen erforderlich war. Das Schreiben ging dabei auf Tagungsort und Tagungsdauer ein, enthielt Informationen zur Unterbringung und Verpflegung im Tagungshaus – in diesem Fall Einzelzimmer und Vollverpflegung – Planung der Anreise sowie nicht zuletzt der Dauer der Vorträge und Fristen, zu denen die Rückmeldung erfolgen sollte bzw. das Programm verschickt würde.

Auch im Laufe des weiteren Tagungsprozesses – von der Vorbereitung über die Durchführung bis hin zur Drucklegung des Buches – wurde möglichst offen und transparent mit allen Teilnehmenden und der Öffentlichkeit kommuniziert, sei es per E-Mail, Messenger-Nachricht oder eben in den sozialen Medien, sodass alle, die es wollten, Einblicke in die Werkstatt erhalten konnten. Gerade für die Teilnehmer*innen aus der Wissenschaft war dies eine neue und positive Erfahrung, wie sie in Gesprächen nach der Tagung verdeutlichten.

Erwartungsabfrage

Eine wichtige Rolle bei der Tagungsvorbereitung spielte ein kurzer Fragebogen, der die Vorkenntnisse bezüglich der Fake News- und Hate Speech-Thematik sowie die Erwartungen der Teilnehmer*innen an die Tagung abfragte. Statt eines sorgfältig unter Berücksichtigung verschiedenster Methoden der Sozialforschung geplanten Fragebogens, der zu repräsentativen Ergebnissen führt, kam hier eine praxisnahe und schnell zu beantwortende – und nicht zuletzt auszuwertende – Abfrage zum Einsatz, um möglichst viele der Konferenzteilnehmer*innen zu ermutigen, ihre Antworten zu schicken. Schließlich sollten die Antworten eine wichtige Rolle für die Zusammenstellung von Arbeitsgruppen spielen. Wer die drei Fragen also gewissenhaft bzw. ausführlich beantwortete, landete in der Regel in einer Arbeitsgruppe, die den eigenen Interessen und Fähigkeiten entsprach. Konkret wurden alle 53 vorher angemeldeten Tagungsteilnehmer*innen gebeten, auf einem eigens vorbereiteten Formblatt, das den Teilnehmenden als Worddokument zur Verfügung gestellt wurde, Angaben zu ihrer Person zu machen und folgende Fragen im Freitext zu beantworten bzw. Sätze zu vervollständigen:

- Haben Sie beruflich oder im Ehrenamt Berührungspunkte mit Fake News und/oder Hate Speech? Wenn ja, welche?
- Ich interessiere mich bei Fake News und/oder Hate Speech besonders für ...
- Von einer Teilnahme am Workshop erhoffe ich mir ...

Ausnahmslos alle Teilnehmenden füllten das, was man umgangssprachlich Fragebogen nennt, mal mehr, mal weniger ausführlich aus. Interessant war, dass zwei jüngere Teilnehmer*innen das Dokument ausdruckten, handschriftlich ausfüllten und einscanneten, was es zeitaufwändiger machte, die Antworten in den *Conference Reader* zu kopieren. Bei den Bögen für die zweite Tagung war daher im Dokument vermerkt, dass dieses bitte tatsächlich in einem Textverarbeitungsprogramm ausgefüllt werden sollte.

Nun jedoch zur Auswertung der Fragebögen. Ebenso wie der Zuschnitt der drei Fragen erfolgte diese ohne langwierige wissenschaftliche Kontextualisierung. Aus den Texten wurden jeweils Schlüsselwörter herausgeschrieben und anschließend in eine Tabelle in einem Textverarbeitungsprogramm übertragen (in Tabellenkalkulationsprogrammen sind Strichlisten nämlich schwieriger anzulegen) sowie dann bequem mit der integrierten Sortierfunktion nach Anzahl der Nennungen sortiert. Dabei ließen sich die extrahierten Schlüsselwörter nicht immer trennscharf clustern, außerdem waren Mehrfachnennungen möglich. Ergebnis der Auswertung der Antworten sind die Tabellen 1–3, die auch den Teilnehmenden im Rahmen des Eröffnungsvortrags vorgestellt wurden, um Transparenz über die Erwartungen und das Vorwissen der Teilnehmerschaft

herzustellen. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Befragung vorgestellt und die jeweiligen Top 5 Nennungen kurz eingeordnet.

Haben Sie beruflich oder im Ehrenamt Berührungspunkte mit Fake News/Hate Speech? Wenn ja, welche?

Tabelle 1: Berührungspunkte mit Fake News und/oder Hate Speech

Anzahl	Berührungspunkte mit Fake News und/oder Hate Speech
21	berufliche mit Fake News und/oder Hate Speech zu tun
10	im Ehrenamt mit Fake News und/oder Hate Speech zu tun
08	Geben von Workshops/Animationen ⁴⁹ zum Thema Fake News und/oder Hate Speech
07	eigene Diskriminierungserfahrung an Arbeitsplatz und in Freizeit
06	auf der Arbeit in Schule oder Erwachsenen- und/oder Lehrerbildung Berührungspunkte mit Fake News und/oder Hate Speech
05	in den (sozialen) Medien
05	im Rahmen wissenschaftlicher Forschung für Masterarbeit oder Dissertation Schnittpunkte zu Fake News und/oder Hate Speech
05	Arbeit im Bereich soziale Medien/Medienbildung/Digitalisierung und dort mit Fake News und/oder Hate Speech zu tun
02	in der Projektarbeit Berührungspunkte mit Fake News und/oder Hate Speech
01	Hasskommentare unter Beiträgen

Aus den Antworten ließ sich schlussfolgern, dass der Großteil der 53 befragten Tagungsgäste bereits berufliche (21 Nennungen) Berührungspunkte mit der Fake News- oder Hate Speech-Thematik hatte. Zehn Befragte gaben an, im Ehrenamt mit mindestens einem der beiden Phänomene konfrontiert gewesen zu sein, acht legten dar, bereits selbst einen Workshop zur Thematik gegeben zu haben. Sieben der Tagungsgäste waren bereits selbst von Fake News und/oder Hate Speech betroffen und sechs sind Lehrpersonen, die die Thematik im Unterricht oder der universitären Lehre behandelten. Es zeigte sich also, dass die Zielgruppe der Tagung, also Menschen, die beruflich oder ehrenamtlich Berührungspunkte mit der Fake News- und/oder Hate Speech-Thematik haben, erreicht wurde.

Ich interessiere mich bei Fake News/Hate Speech besonders für ...*Tabelle 2: Interesse an Fake News und/oder Hate Speech*

Anzahl	Interesse an Fake News und/oder Hate Speech
17	Umgang mit Fake News und/oder Hate Speech → Strategien, Handlungsempfehlungen, <i>best practices</i>
07	Entstehung, Ursachen und/oder Hintergründe von Fake News und/oder Hate Speech kennenlernen
06	berufliches Interesse an Fake News und/oder Hate Speech → Unterrichtswesen, didaktische Konzepte, Vermittlung an Schüler*innen
05	möchte mehr über Motive für Fake News und/oder Hate Speech erfahren
04	Wie kann man Fake News erkennen? → Faktenchecks
04	Einfluss von Fake News und/oder Hate Speech auf politische Entscheidungen und gesellschaftliche Teilhabe bzw. Prozesse
03	Wissenschaftliche Forschung zu Fake News und/oder Hate Speech
03	Wie kann man Prävention im Bereich Fake News und/oder Hate Speech bewerkstelligen?
02	Psychologische Aspekte von Fake News und/oder Hate Speech
02	Mehr über Verbreitungsmechanismen von Fake News und/oder Hate Speech lernen
02	Mehr über Sensibilisierung (der schweigenden Mehrheit) lernen
02	Interesse an internationaler Zusammenarbeit
02	Input für Animationen/Workshops zu Fake News und/oder Hate Speech
02	Beispiele für Fake News und/oder Hate Speech kennenlernen
02	Austausch mit/Lernen von Betroffenen von Fake News und/oder Hate Speech
01	Zusammenhang zwischen Medienkompetenzvermittlung und Demokratieverständnis
01	Umgang mit Anonymität
01	Technologisierung/KI und Fake News und/oder Hate Speech
01	Schnittstelle zwischen Diskriminierung und Hate Speech
01	Quellen finden
01	Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen
01	juristische Aspekte von Fake News und/oder Hate Speech
01	Handlungsstrategien, um Fake News/Hate Speech entgegenzutreten

01	Grauzone von strafbarer Hassrede und Meinungsfreiheit
01	Forschungsergebnisse zu Fake News und/oder Hate Speech
01	Erscheinungsformen Fake News und/oder Hate Speech kennenlernen
01	Austausch mit Expert*innen zum Thema Fake News und/oder Hate Speech

Das Interesse der Tagungsteilnehmenden an Fake News und Hate Speech war durchaus breit gestreut, allerdings erhofften sich rund 17 von 53 Teilnehmenden Hinweise und Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Sieben Tagungsgäste interessierten sich für die Entstehung und Ursachen von Fake News und Hate Speech. Sechs Teilnehmer*innen gaben an, berufliches Interesse an der Thematik zu haben. Fünf wollten mehr über die Motive für Fake News und Hate Speech erfahren und jeweils vier interessierten sich für Faktenchecks bzw. Tools zum Erkennen von Fake News und Hate Speech sowie den Einfluss von Fake News und Hate Speech auf politische Entscheidungen und gesellschaftliche Teilhabe oder Prozesse.

Interessant ist, dass sich nur eine Person explizit für den Zusammenhang zwischen Medienkompetenz und Demokratieverständnis interessierte, denn die politische Medienbildung ist ein immer wichtigeres Themenfeld, dem sich die politische Bildung oder eben Demokratiepädagogik stellen muss, was jüngst auch Tagungen wie die zum Thema *Politische Medienbildung? Perspektiven für politische Bildung und Medienpädagogik* in Dresden bewiesen haben.⁵⁰ Immerhin gibt es im vorliegenden Band gleich zwei Beiträge, die sich mit diesem wichtigen Zusammenhang befassen.⁵¹

Auch wenn die Tagung nicht allen Interessen Rechnung tragen konnte, zumal die Themen der Vorträge ja bereits vor Eingang der Antworten auf die in den Fragebögen gestellten Fragen feststanden, so fanden doch einige Aspekte – die von juristischen Fragestellungen über Erscheinungsformen von Fake News und/oder Hate Speech bis hin zum Vorstellen von Tools reichten – in den Vorträgen Berücksichtigung⁵² oder konnten in die Planung und Zusammensetzung der Arbeitsgruppen, die Handlungsempfehlungen erarbeiten sollten, bzw. in das Worldcafé einfließen. Dies galt im Übrigen auch für die Antworten, die die Befragten gaben, als sie gebeten wurden, ihre Erwartungen an die Tagung zu formulieren.

Von einer Teilnahme am Workshop erhoffe ich mir ...

Tabelle 3: Erwartungen an die Workshops zu Fake News und/oder Hate Speech

Anzahl	Erwartungen an die Workshops zu Fake News und/oder Hate Speech
24	Input/Inspiration/neue Erkenntnisse/Impulse für (ehrenamtliche) Arbeit im Bereich Fake News und/oder Hate Speech
19	Austausch und Vernetzung mit Menschen und Einrichtungen aus dem In- und Ausland
14	Konkrete Handlungsempfehlungen erarbeiten/erhalten, wie man mit Fake News und/oder Hate Speech umgehen kann
08	Tipps für die Arbeit → didaktische Konzepte
08	Erfahrungsberichte/ <i>best practices</i>
04	neue Projektideen
03	von Betroffenen lernen
03	Austausch mit Praktiker*innen
02	Austausch mit Wissenschaftler*innen
01	Lernen, wie man Fake News identifiziert
01	Feedback zur eigenen Forschung

Viele der Befragten, nämlich 24, hofften auf Impulse für ihre berufliche und ehrenamtliche Arbeit, während 19 Teilnehmer*innen sich gerne mit Menschen und Einrichtungen aus dem In- und Ausland austauschen und vernetzen wollten. Immerhin 14 Teilnehmende wollten konkrete Handlungsempfehlungen erarbeiten und erhalten.

Die Antworten auf die Freitextfragen verdeutlichen, dass die Mehrheit der Teilnehmenden das von der Tagung erwartete, was im CfP angekündigt worden war. Es lohnte sich also, wie in der #SchönerTagen Session des histocamps angeregt, die Ziele der Tagung schon im CfP transparent zu machen. Auffällig ist zudem, dass nur eine Person explizit benannte, sich Feedback zur eigenen Forschung zu erhoffen, also das, was in der Regel Vortragende von einer wissenschaftlichen Tagung erwarten.

Der Conference Reader

Gerade da der Austausch und die Vernetzung mit Menschen und Einrichtungen aus dem In- und Ausland ein wichtiges Anliegen aller Tagungsteilnehmenden war und bereits im CfP angekündigt wurde, bot es sich an, schon im Vorfeld Vernetzungsmöglichkeiten anzubahnen bzw. schaffen. Eine wichtige Rolle dabei

spielte auch der 117-seitige *Conference Reader*, der wie Abbildung 4 belegt, nicht nur organisatorische Fragen rund um die Tagung klärte, das Programm sowie Hinweise zu den methodischen und didaktischen Rahmenbedingungen lieferte, sondern hauptsächlich – nämlich auf insgesamt 83 Seiten – Informationen zu allen Teilnehmenden und ihrer Funktion bei der Tagung enthielt.

Abbildung 4: Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis des *Conference Readers*⁵³

Inhalt

Grußwort des Ministerpräsidenten Oliver PAASCH	5
Grußwort der Leiterin des Instituts für Demokratiepädagogik Tomke LASK	6
Grußwort der Koordinatorin des Bündnisses Speak Up Sabrina KIRSCHNER	7
1. Speak Up! – Vorstellung der Bündnismitglieder	8
1.1. Das IDP.....	8
1.2. Kaleido	10
1.3. Der RDJ	12
1.4. Wegweiser Ostbelgien.....	13
1.5. Medienzentrum	15
1.6. Der RfE	16
2. Rund um die Tagung.....	17
2.1. Die Anreise	17
2.2. Corona Vorkehrungen	17
2.1. Check-In.....	18
2.2. Soziale Medien	18
3. Das Programm	19
3.1. Fact or Fake – die Stadtrallye durch Eupen.....	27
3.2. Der Abendvortrag.....	28
3.3. What the Fact?! – Die Interaktive Performance mit dem Brachland Ensemble	29
3.4. Das Weltcafe.....	30
3.5. Die Praxisgruppen	32
4. Vorstellung der Teilnehmenden.....	34

So wurde jede*r Tagungsteilnehmer*in gebeten, auf dem Formblatt, auf dem sich auch die drei zuvor besprochenen Fragen befanden, verschiedene Angaben zu machen. Im Reader konnten dann alle Teilnehmer*innen mit Vor- und Nachnamen – aber ohne akademische Titel, schließlich sollten sich alle Teilnehmer*innen auf Augenhöhe begegnen – Funktion in Arbeit und/oder Ehrenamt aufgelistet werden. Für jede*n bestand die Möglichkeit, sich mit einem kurzen Text – falls gewünscht mit Foto – selbst vorzustellen und optional Kontaktdaten bzw. Profile in den sozialen Medien zu teilen. Überdies sollten Sprachkenntnisse angegeben werden,

was auch für die Zuteilung zu den Arbeitsgruppen wichtig war, die ebenfalls im jeweiligen Profil vermerkt war. Sofern ein*e Teilnehmer*in einen Vortrag hielt, waren Titel und Abstract desselben ebenfalls Teil des Profils.

Allen Tagungsteilnehmenden ging der Reader in einer ersten vorläufigen und einer zweiten endgültigen Fassung rechtzeitig vor der Tagung als umweltfreundliches PDF-Dokument zu, sodass Teilnehmende schon im Vorfeld miteinander Kontakt aufnehmen und sich für gemeinsame Pausen verabreden konnten.

Zudem hatte das recht zeitintensive Erstellen des Readers doch den zeitökonomischen Vorteil, dass wir uns während der Tagung die Vorstellung der annähernd sechzig Teilnehmenden sparen konnten und so wertvolle Zeit für andere Programmpunkte hatten. Nicht zuletzt konnten lange und floskelbehaftete Vorstellungen der Vortragenden der Panels durch die jeweiligen Chairs – so der Fachbegriff für Moderator*innen auf wissenschaftlichen Tagungen – entfallen, sodass mehr Zeit für die Diskussion der Vorträge blieb.

Methoden und Formate erklären

Gerade da es sich die Tagung zum Ziel gesetzt hatte, Menschen, Institutionen und Ideen zu vernetzen, war es wichtig, verschiedene Formate für den Austausch anzubieten, sodass jede*r Tagungsteilnehmer*in sich zumindest in einem dieser Formate entfalten konnte.

Ein Klassisches Format zum Einstieg: Der Vortrag

Neben den klassischen Panels mit Inputvorträgen, über die Jente AZOU in ihrer Tagungszusammenfassung *Tagebuch einer Konferenzreporterin*⁵⁴ informiert, waren dies der Abendvortrag – im klassischen Tagungsjargon als Keynote bekannt – der auch für die ostbelgische Bevölkerung nach vorheriger Anmeldung offenstand. Dieser wurde von der Grimme Online Award-Preisträgerin Jasna STRICK gehalten, worüber die lokale Presse ausführlich berichtete.⁵⁵

Die Stadtrallye

Abgesehen von diesen bereits etablierten Konferenzformaten gab es einige methodisch-didaktische Settings, die für einen Großteil der Tagungsteilnehmer*innen sprichwörtliches *Neuland* waren. Deswegen war es wichtig, diese Formate bereits im Vorfeld im *Conference Reader* so zu beschreiben, dass bei Tagungsbeginn alle Teilnehmenden im Bilde waren.

Nicht zuletzt gab es auch ein Freizeitprogramm mit Bezug zum Tagungsthema. Über die Konzeption der Stadtrallye unter dem Motto *Fact or Fake?* gibt Nicole DE PALMENAER in ihrem Beitrag *Fact or Fake? Die Stadtrallye: Lerne (d)eine Stadt durch einen Faktencheck kennen!*⁵⁶ Auskunft, zudem reflektiert sie gemeinsam mit Tom FISCHER

in einem weiteren Beitrag mit dem Titel *Überlegungen zur Planung der Stadtrallye – Das Interview*⁵⁷ die Konzeption der Stadtrallye.

Die interaktive Performance

Die große Unbekannte war für ausnahmslos alle Teilnehmenden die interaktive Performance mit dem Brachland-Ensemble, über die selbst ich kaum Bescheid wusste, da Tomke LASK den Kontakt zum Ensemble angebahnt hatte und sich mit diesem sporadisch im Vorfeld austauschte. Über ihre Erfahrungen vor, während und nach der Performance reflektieren einige der Tagungsteilnehmenden, nämlich Gaby ZEIMERS, Günter BRESSAU, Mathieu COQUELIN, Sabrina KIRSCHNER und Tabea WEIHMANN in einem vom Tomke LASK angeregten Werkstattgespräch mit dem Titel *What the fact?! – Werkstattgespräch über eine interaktive Performance*.⁵⁸

Das Worldcafé als Vorbereitung auf die Arbeitsgruppen

Auch das Worldcafé und die Arbeit in den Praxisgruppen waren für einige Tagende eine neue Erfahrung. Das Worldcafé – über das Mirha MUHAREMOVIC in ihrem Beitrag *Weltcafés und Museumsgang* berichtet⁵⁹ – sollte eine Brücke vom wissenschaftlichen Input zum Austausch zwischen Wissenschaftler*innen, Praktiker*innen und Vertreter*innen der Zivilgesellschaft schlagen und so quasi vom theoretischen zum praktischen Teil der Tagung überleiten. Der *Conference Reader* beschrieb das Format wie folgt:

„Das Weltcafé bietet in lockerer Atmosphäre die Möglichkeit, bei einem Heißgetränk miteinander ins Gespräch zu kommen. Dazu haben wir sechs thematische Tische eingerichtet, die verschiedene Aspekte von Fake News bzw. Hate Speech beleuchten. Im Laufe des Weltcafé nachmittags besucht jede*r Weltcafébesucher*in jeden Tisch genau einmal und verweilt dort 30 Minuten. [...] Am Tisch tauschen sich alle Weltcafébesucher*innen mit ihren Tischnachbar*innen und dem bzw. der Tischgastgeber*in über das jeweilige Thema aus. Sie schreiben, malen, skizzieren ihre Gedanken auf der beschreibbaren Tischdecke.“⁶⁰

Bei Fragen sollten die Tischgastgeber*innen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Bei diesen handelte es sich um Tagungsteilnehmer*innen, die im Vorfeld angesprochen wurden und sich bereit erklärten, am Tisch auf die Einhaltung der Coronamaßnahmen zu achten (Hände und Stifte desinfizieren) und – sofern Bedarf bestand – das Gespräch in Gang zu bringen.⁶¹

Zum Abschluss der letzten Worldcafé-Runde fand ein sogenannter Museumsgang statt, bei dem die Tischgastgeber*innen gemeinsam mit den Worldcafé-Besucher*innen, die zuletzt am Tisch saßen, die Ideen, Skizzen etc. vorstellten, um so einen ersten wichtigen Input für die Arbeitsgruppen zu liefern.

Deshalb war es beabsichtigt, dass es genau sechs Worldcafé-Tische zu den Themen der Arbeitsgruppen gab. Dabei basierte die Einteilung der Themen und Arbeitsgruppen auf den Antworten aus den zuvor erwähnten Fragebögen, obwohl hier darauf hingewiesen wird, dass eine absolut trennscharfe thematische Themenaufteilung schier unmöglich war, was sich auch daran zeigte, dass einige Worldcafé-Tischdecken ähnliche Ideen enthielten.

Bei den Themen der Worldcafé-Tische bzw. Arbeitsgruppen handelte es sich um:

- I. Presse & (Soziale) Medien & Internet
- II. Erziehung und Bildung
- III. Politik, (historisch-) politische Bildung & Demokratie(pädagogik)
- IV. (Mentale) Gesundheit
- V. Umwelt & Klima sowie
- VI. Marginalisierte Gruppen, Diskriminierung & Intersektionalität.

Die Arbeitsgruppen

Doch was sollten die Arbeitsgruppen eigentlich leisten? Im Idealfall, so die Hoffnung, würden die interdisziplinär und international zusammengesetzten Arbeitsgruppen, in denen sich Wissenschaftler*innen, Praktiker*innen und Menschen aus der Zivilgesellschaft trafen, gemeinsam kurze und bündige Handlungsempfehlungen für den Umgang mit Fake News bzw. Hate Speech in ihrem Arbeitsbereich erarbeiten und diese dann schriftlich aufbereiten.⁶²

Dabei sollten sie aus ihrem eigenen Erfahrungsschatz bzw. ihrer eigenen Forschung schöpfen und Konzepte, Handlungsansätze bzw. Ideen, die sie selbst erforscht bzw. ausprobiert haben, kritisch einordnen und begründet darlegen, welche Ansätze sich ihrer Meinung nach eigneten bzw. welche Herangehensweisen von weniger Erfolg gekrönt waren. Zudem wurden die Arbeitsgruppen ermutigt, zu überlegen, an was es ihnen in ihrem beruflichen, privaten oder ehrenamtlichen Umfeld fehlte, um die Handlungsempfehlungen tatsächlich umzusetzen. Prinzipiell ging es also darum, durch die bzw. in den Arbeitsgruppen einen Raum für den reflektierten Austausch zu schaffen und die Ergebnisse allen Tagungsteilnehmer*innen und Interessierten, die die Tagung nicht besuchen konnten, zugänglich zu machen. Über seine eigenen Erfahrungen als Teilnehmer einer Arbeitsgruppe berichtet Tom FISCHER in seinem Beitrag *Einblicke in die Arbeitsgruppen*.⁶³

Um den Austausch in den Praxisgruppen zu erleichtern, wurde zusätzlich zum Input, der durch das Worldcafé kam, im Vorfeld mittels eines kollaborativen Online-Dokuments – im Fachjargon als Etherpad bekannt – eine Sammlung an Fragen erstellt, die bei der Strukturierung der zu erstellenden Arbeitsdokumente helfen konnte. Alle Tagungsteilnehmenden bekamen im Vorfeld die Möglichkeit, ihre

Ideen beizutragen, sodass sich folgendes Dokument ergab, auf das vor, während und nach der Tagung alle Tagungsteilnehmenden Zugriff hatten:

Leitfragen für die zu erstellenden Textdokumente der Arbeitsgruppen zum Thema X (X = Thema eines Tisches)

Einleitung zum Thema X

- Ausgangslage mit kurzer Definition von Fake News (Verschwörungsmythen) und Hate Speech
- Was genau fällt unter den Bereich X bei Fake News und Hate Speech?
- Welche Berührungspunkte gibt es mit Fake News und Hate Speech im Bereich X?
- Warum ist es wichtig, sich mit Fake News und Hate Speech im Bereich X zu befassen?
- Was möchte das Arbeitspapier erreichen?
- Mit welchen Fragen befasst es sich → Vorschläge von unten aufgreifen?
- Welche Antworten möchte das Arbeitspapier geben?

Fragen, die besprochen werden könnten

Ursprünge und Erscheinungsformen

- Seit wann und warum gibt es Fake News und Hate Speech im Kontext von Thema X?
- Welche Erscheinungsformen kann Hate Speech in welchen Erscheinungsräumen (über soziale Medien hinaus) annehmen?
- Wie kann man Fake News und Hate Speech im Bereich X erkennen?
- Wie entstehen Fake News und Hate Speech im Bereich X?
- Welcher Rhetoriken bedienen sich Fake News und Hate Speech im Bereich X?
- Wer ist an Fake News und Hate Speech im Bereich X beteiligt? Warum?
- Welche Beispiele für Fake News und Hate Speech aus dem X Bereich kennen Sie?
- Welche Rolle können Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis beim Erkennen von Fake News und Hate Speech spielen?
- Gegen wen richten sich Fake News und Hate Speech im Bereich X im Besonderen? Gibt es gesellschaftliche Gruppen, die überproportional betroffen sind?
- Inwiefern sind Kinder/Jugendliche Opfer bzw. Täter*innen? Welche Rolle spielt dabei das (außer)schulische Umfeld?
- Inwiefern sind Erwachsene Opfer bzw. Täter*innen?

Umgang und Handlungsempfehlungen

- Wie kann man ein Bewusstsein (Awareness) für Fake News und Hate Speech im Bereich X schaffen?
- Welche Kompetenzen benötigen Menschen, um mit Fake News und Hate Speech umgehen zu können?
- Wie können News und Hate Speech im Bereich X sanktioniert werden? Gibt es eine strafrechtliche Komponente?
- Wie kann sichergestellt werden, dass die gesamte Gesellschaft sich mit Fake News und Hate Speech im X Bereich befasst und die Möglichkeit hat, verschiedene Handlungsoptionen zu ziehen?
- Ob und inwiefern kann und soll sich der Umgang mit Fake News und Hate Speech im Bereich X in Beruf und Ehrenamt unterscheiden?
- Ob und inwiefern kann und soll sich der Umgang mit Fake News und Hate Speech im Bereich X im Umfeld von Kindern und Erwachsenen unterscheiden?
- Wie und wo kann man Fake News und Hate Speech im Bereich X verhindern (Prävention)?
- Wie und wo kann man Fake News & Hate Speech im Bereich X begegnen? Welche konkreten Konzepte kann man Multiplikator*innen aus dem Bereich X an die Hand geben, um Fake News und Hate Speech im Bereich X zu begegnen?
- Wer sollte sich mit wem vernetzen, um Fake News und Hate Speech im Bereich X anzugehen?
- Wie können wir mit Opfern und Täter*innen von Fake News und Hate Speech im Bereich X umgehen? (Hilfsangebote für Opfer, Sanktionen für Täter*innen)
- Welche Rolle können Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis beim Umgang mit Fake News und Hate Speech im Bereich X spielen?
- Wer kann bei Fake News und Hate Speech im Bereich X Ansprechpartner*in sein?
- Welche *best practices* zum Umgang mit Fake News und Hate Speech im Bereich X kennen Sie?
- Welche Maßnahmen bestehen bereits im Bereich X, um Fake News und Hate Speech entgegenzuwirken? Welche funktionieren gut, welche müssten weiterentwickelt werden?
- Wie können besonders vulnerable Gruppen vor Fake News und Hate Speech im Bereich X geschützt werden?
- Wie können die Menschen erreicht werden, die Fake News und Hate Speech verfallen sind?
- Wie kann man Angehörige von Menschen unterstützen, die Fake News und Hate Speech im Bereich X verbreiten?

Von den Arbeitsgruppen über die Vorstellung der Arbeitsergebnisse zum Tagungsband

Wichtig war: Die Inputfragen, die allen Tagungsteilnehmenden während und nach der Tagung zugänglich gemacht wurden, sollten lediglich eine mögliche Hilfestellung leisten. Ob und inwieweit die Fragen hilfreich waren oder tatsächlich genutzt wurden konnten die Arbeitsgruppen selbst entscheiden. Teilweise lässt sich dies auch an den verschriftlichten Ergebnissen der Arbeitsgruppen ablesen, die ein zentraler Bestandteil, vielleicht sogar das Herzstück, des Tagungsbandes sind.

Die Besonderheit der in diesem Band veröffentlichten Arbeitsergebnisse liegt darin, dass sie die unterschiedlichen Stadien der Ergebnisse aus den einzelnen Gruppenarbeitsphasen dokumentieren, die von Präsentationsfolien aus der Präsentation der Zwischenergebnisse am letzten Tagungstag über minimal überarbeitete, schriftliche Zusammenfassungen aus den Arbeitsgruppen bis hin zu ausformulierten und ausgearbeiteten Texten reichen.

Im Buch werden die Arbeitsergebnisse in der chronologischen Entwicklung des Arbeitsstadiums aufgeführt. Geplant war zunächst der Beitrag der Arbeitsgruppe I zum Thema Presse & (Soziale) Medien & Internet. Die Arbeitsgruppe hat sich jedoch entschieden, ihren eigentlich schon ausformulierten Text nicht für den Tagungsband einzureichen.⁶⁴ Auch die Arbeitsgruppe V zum Thema Umwelt und Klima hat leider keinen Beitrag eingereicht.⁶⁵

Die Arbeitsgruppe IV, die sich während der Tagung mit der Beziehung zwischen Fake News bzw. Hate Speech und (mentaler) Gesundheit befasst hat, hat für den Band die Folien zur Verfügung gestellt, die sie während der Präsentation der Arbeitsergebnisse am letzten Tagungstag genutzt hat. Diese Folien lassen sich nun im Beitrag von Tabea WEIHMANN, Fabio LESUISSE, Gaby ZEIMERS, Ramona MAUSEN, Yvonne KEMPER und Anton VERESHCHAGIN zum Thema *Mentale Gesundheit – unser interner Schutzschild gegen Fake News und Hate Speech* einsehen.⁶⁶

Parallel zu einer kurzen Folienpräsentation waren alle Arbeitsgruppen gebeten worden, während der Tagung ein schriftliches Dokument zu erstellen, das als Basis für die weiteren Ausarbeitungen dienen sollte. Die Arbeitsgruppe zu Erziehung und Bildung hat diese für den Band in minimal überarbeiteter Form eingereicht. Autor*innen des Beitrags mit dem Titel *Arbeitsgruppe Bildung und Erziehung: Medienkompetenz von Klein auf* sind Vanessa WILLEMS, Charlène COUNSON, Lara MALMENDIER, Saskia HECKTERS, Dirk RIEMANN und Kita BONCHEVA.⁶⁷

Zudem berichten Nicole DE PALMENAER, Sarah DEDERICHs, Astrid EICHSTÄDT, Mirha MUHAREMOVIC und Karim SALEH in ihrem Beitrag *Diskriminierung, Intersektionalität und marginalisierte Gruppen*⁶⁸ über die Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe VI, die sich während und nach der Tagung mit dem Themenkomplex marginalisierte Gruppen, Diskriminierung und Intersektionalität auseinandersetzte.

Last, but not least, stellt Arbeitsgruppe III, die während der Tagung den sperrigen Titel *Politik, (historisch-)politische Bildung & Demokratie(pädagogik)* trug, ihre Überlegungen zum Thema Fake News bzw. Hate Speech im Beitrag *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* vor. Beteiligt am Beitrag waren Maximilian KRETER, Sabrina KIRSCHNER, Tomke LASK sowie Jessica MARON.⁶⁹

Eine erste Reflexion über die Tagung

Mit der Vorstellung der Zwischenergebnisse der Arbeitsgruppen endete schließlich auch die Tagung. Im kleinen Kreis saßen wir in einem Klosterräumchen bei Kaltgetränken zusammen und zogen ein erstes Fazit, während sich viele der Teilnehmenden auf den Nachhauseweg begaben.

Dieses ist ebenso wie das Feedback, das die Teilnehmer*innen im Nachgang der Tagung per Mail abgaben, in den das Buch abschließenden Beitrag *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen* eingeflossen.⁷⁰

Beim Schreiben dieses Beitrags stellte sich mir allerdings auch die Frage, wie die Teilnehmenden die Tagung(svorbereitung) erlebt haben. Haben sich die Vortragenden im Vorfeld speziell vorbereitet? Wie haben Teilnehmende bzw. Vortragende die Speak Up! Tagung wahrgenommen? Was haben sie für ihre Arbeit mit nach Hause genommen? Denn wie viele der anderen Teilnehmenden kannte ich bis dato nur Tagungsformate, bei denen sich entweder Wissenschaftler*innen oder Praktiker*innen untereinander trafen.

Deshalb wurden einige der Teilnehmenden, insbesondere diejenigen, die nicht oder nicht mehr in die Arbeitsgruppen eingebunden waren, eingeladen, ihre Erfahrungen zu teilen, auch um so wichtige Einblicke für potentielle Tagungsveranstalter*innen und Tagungsteilnehmer*innen zu ermöglichen.

Vor dem abschließenden Fazit finden sich so die Reflexionen zum Tagungsprozess der bulgarischen Jugendarbeiterin Kita BONCHEVA,⁷¹ die vor Ort in Belgien dabei war und einen Vortrag hielt, der nigerianischen Wissenschaftlerin Temitope AKINLEYE,⁷² die aus Pandemiegründen online als Vortragende teilnahm, der fünf Mitarbeiterinnen von Jugendinfo, Lara LIEBERTZ, Nicole KEUTGEN, Ramona MAUSEN, Charlène COUNSON, Stien VERGAUWEN⁷³ sowie – last, but not least – von Gaby ZEIMERS vom ostbelgischen Medienzentrum in Eupen,⁷⁴ die aus der Teilnehmerinnenperspektive, sprich von (ost)belgischen Praktikerinnen, über ihre Erfahrungen während und nach der Tagung berichten.

Letztere wurden als Interview geführt, einer recht lebendigen und vor allem effizienten Form des Austausches, die einen authentischen Reflexionsprozess

spiegelt. Das Interview auf Basis der zuvor gemeinsam besprochenen Fragen hat Tomke LASK übernommen, die einen Hintergrund in empirischer Sozialforschung hat und somit mit dem Führen von Gesprächen in verschiedenen Settings vertraut ist.

Abschließend wünsche ich Ihnen eine gute Lektüre mit umfassenden und authentischen Einblicken in die ostbelgische Speak Up! Werkstatt!

Bibliographie

- Temitope AKINLEYE: *My thoughts on the Speak Up! Conference*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 295–297.
- Jente AZOU: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82.
- Kita BONCHEVA: *Eine spannende Reise nach Ostbelgien*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 287–293.
- Anne BEGENAT-NEUSCHÄFER (Hg.): *Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens – Eine Bestandsaufnahme*. Frankfurt a.M. 2010.
- Ingrid BRODNIG: *Einspruch: Verschwörungsmythen und Fake News kontern – in der Familie, im Freundeskreis und online*. Wien ² 2021.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG: *#FactoryWisskomm. Handlungsperspektiven für die Wissenschaftskommunikation*. Berlin 2021. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/downloads/files/factory_wisskomm_publication.pdf?__blob=publicationFile&v=6.
- BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: *Demokratie stärken – Zivilgesellschaft fördern*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.bpb.de/die-bpb/ueber-uns/auftrag/51743/demokratie-staerken-zivilgesellschaft-foerdern>.
- BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: *Landeszentralen für politische Bildung*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.bpb.de/die-bpb/partner/51452/landeszentralen-fuer-politische-bildung>.
- BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: *Museumsgang*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/partizipation-vor-ort/155246/museumsgang>.

- BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: *Politische Medienbildung? Perspektiven für politische Bildung und Medienpädagogik*. Letzter Zugriff am: 31.03.2023 über: <http://www.bpb.de/lernen/medienpaedagogik/508785/politische-medienbildung>.
- CfP: *Tagung „Speak up!“*. In: FID Benelux, 29.07.2021. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.fid-benelux.de/2021/07/29/cfp-tagung-speak-up>.
- Nicole DE PALMENAER: *Fact or Fake? Die Stadtrallye: Lerne (d)eine Stadt durch einen Faktencheck kennen!*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 83–89.
- Nicole DE PALMENAER/Sarah DEDERICHS/Astrid EICHSTÄDT/Mirha MUHAREMOVIC/Karim SALEH: *Diskriminierung, Intersektionalität und marginalisierte Gruppen*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 141–174.
- Nicole DE PALMENAER/Tom FISCHER: *Überlegungen zur Planung der Stadtrallye – Das Interview*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 91–95.
- Michael BUTTER: *„Nichts ist, wie es scheint“. Über Verschwörungstheorien*. Berlin 42020.
- Michael BUTTER: *Verschwörungstheorien: Eine Einführung*. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 35–36 (2021), S. 4–11.
- BÜRGER SCHAFFEN WISSEN DIE CITIZEN SCIENCE PLATFORM: *Citizen Science Strategie 2020 für Deutschland*. o.O. 2016. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: https://www.buergerschaffenwissen.de/sites/default/files/assets/dokumente/gewiss-gruenbuch_citizen_science_strategie.pdf.
- Tom FISCHER: *Einblicke in die Arbeitsgruppen*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch, S. 123–127.
- HASSO-PLATTNER-INSTITUT: *Was ist Design Thinking?* Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://hpi.de/school-of-design-thinking/design-thinking/was-ist-design-thinking.html>.
- Andy Alexander HOFMANN: *Hate Speech – Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*. (Themenblätter im Unterricht 118). Bonn 2018.
- HPI ACADEMY: *Was ist Design Thinking?* Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://hpi-academy.de/design-thinking/was-ist-design-thinking-1>.
- INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Call for Papers. Speak Up! International and Interdisciplinary Conference. October 24, 2021 – October 27, 2021, Kloster Heideberg, Eupen, Belgium*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/cfpe>.
- INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Call for Papers. Speak Up! Internationale und interdisziplinäre Tagung. 24. Oktober 2021 – 27. Oktober 2021. Tagungszentrum Kloster*

- Heidberg, Eupen, Belgien. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/cfpd>.
- INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Conference Reader. Speak up! Internationale und interdisziplinäre wissenschaftliche Tagung mit Praxis-Workshop Kloster Heidberg | Eupen | Belgien. 24.–27. Oktober 2021*. Eupen 2021.
- INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Downloads*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/speak-up/downloads>.
- INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Institut für Demokratiepädagogik. Tätigkeitsbericht für das Jahr 2021*. Eupen 2022. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2022/02/Taetigkeitsbericht_IDP2021.pdf.
- INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Tagungsprogramm*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/tagungsprogramm>.
- INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Vom Bündnis zur Vernetzungsstelle*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/speakupgeschichte>.
- Steffen JOST (@steffen_jost): *#schönertagen*. (01.12.2017, 17:25 Uhr). Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: https://twitter.com/steffen_jost/status/936632380000960512.
- KALEIDO: *Kaleido Ostbelgien – unsere Zielsetzung als Ganzes*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.kaleido-ostbelgien.be>.
- Sabrina KIRSCHNER: *Grußwort der Koordinatorin des Bündnisses Speak Up Sabrina KIRSCHNER*. In: Institut für Demokratiepädagogik (Hg.): *Conference Reader. Speak Up! Internationale und interdisziplinäre wissenschaftliche Tagung mit Praxis-Workshop Kloster Heidberg | Eupen | Belgien. 24.–27. Oktober 2021*. Eupen 2021.
- Sabrina KIRSCHNER: *Histocamp 2017 – oder: Klassentreffen in Darmstadt*. (21.01.2018). Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://dhdhi.hypotheses.org/3175>.
- Sabrina KIRSCHNER: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 319–370.
- Maximilian KRETER/Sabrina KIRSCHNER/Tomke LASK/Jessica MARON: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286.
- Adrian KÜCHENBERG: *Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens. Eine Bestandsaufnahme*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://brf.be/regional/262648>.

- Tomke LASK: *Echolot*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 19–21.
- Tomke LASK/Sabrina KIRSCHNER/Mathieu COQUELIN/Tabea WEIHMANN/Gaby ZEIMERS/Günter BRESSAU: *What the fact?! – Werkstattgespräch über eine interaktive Performance*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 97–116.
- Tomke LASK/Lara LIEBERTZ/Nicole KEUTGEN/Ramona MAUSEN/Charlène COUNSON/Stien VERGAUWEN: *Kurz nachgefragt bei Jugendinfo: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 297–309.
- Tomke LASK/Gaby ZEIMERS: *Kurz nachgefragt im Medienzentrum: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 311–317.
- Peter MASSING: *Bundes- und Landeszentralen für politische Bildung*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.bpb.de/lernen/politische-bildung/193394/bundes-und-landeszentralen-fuer-politische-bildung/?p=all>.
- MEDIENZENTRUM: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: https://ostbelgien.medien.be/desktopdefault.aspx/tabid-4434/7886_read-44477.
- Ulrike MOCKEL: *Jasna Strick Gastreferentin bei Tagung Speak Up: Digitale Gewalt wird oft sexualisiert*. (25.10.2021). Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.grenzecho.net/64134/artikel/2021-10-25/jasna-strick-gastreferentin-bei-tagung-speak-digitale-gewalt-wird-oft>.
- Harald MOLLERS: *Pressekonferenz 15. September 2020*. Eupen 2020. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: https://www.grenzecho.netsites/default/files/mediastore/1600160122_200915_stellungnahme_pk.pdf.
- Mirha MUHAREMOVIC: *Weltcafés und Museumsgang*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 117–122.
- Katharina NOCUN/Pia LAMBERTY: *Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen*. Köln 2020.
- Katharina NOCUN/Pia LAMBERTY: *True Facts. Was gegen Verschwörungserzählungen wirklich hilft*. Köln 2021.
- OPEN HISTORY E. V.: *Was ist das histocamp?* Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <http://www.histocamp.de/was-ist-das-histocamp>.

PARLAMENT DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT (HG.): *Welcher Platz für die Deutschsprachige Gemeinschaft im föderalen Belgien? Beiträge zum Kolloquium vom 12. März 2015 im Plenarsaal des Senats in Brüssel*. Eupen 2019.

RAT DER DEUTSCHSPRACHIGEN JUGEND: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.rdj.be>.

RAT FÜR ERWACHSENENBILDUNG: *Hallo*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <http://www.rfe-dg.be>.

Gerd SCHNEIDER/Christiane TOYKA-SEID: Fake News. In: *Das junge Politik-Lexikon*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320271/fake-news>.

Speak up – Interdisziplinäre Tagung zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. In: H-Soz-Kult, 19.08.2021. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: www.hsozkult.de/event/id/event-112274.

Stephan THOMAS: *Das Autonomiestatut der Deutschsprachigen Gemeinschaft im föderalen Belgien*. In: *Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (Hg.): 100 Jahre nach der Pariser Friedenskonferenz – Vier Regionen im Vergleich: Åland-Inseln – Elsass – Südtirol – Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens Beiträge zum Kolloquium vom 17. Januar 2019 im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen*. Eupen 2020, S. 75–100.

Mario VONDEGRACHT: *‘Gegenpol Ostbelgien’ kämpft gegen angebliche ‚Klima-Hysterie‘*. (21.12.2020). Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.grenzecho.net/47346/artikel/2020-12-21/gegenpol-ostbelgien-kampft-gegen-angebliche-klima-hysterie>.

WEGWEISER OSTBELGIEN: *Was ist Wegweiser?* Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.wegweiser.be/warum-ist-wegweiser-wichtig.html>.

WEGWEISER OSTBELGIEN: *Was sind die Aufgaben von Wegweiser?* Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.wegweiser.be/aufgaben-wegweiser.html>.

Tabea WEIHMANN/Fabio LESUISSE/Gaby ZEIMERS/Ramona MAUSEN/Yvonne KEMPER/Anton VERESHCHAGIN: *Mentale Gesundheit – unser interner Schutzschild gegen Fake News und Hate Speech*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 129–132.

Vanessa WILLEMS/Charlène COUNSON/Lara MALMENDIER/Saskia HECKTERS/Dirk RIEMANN/Kita BONCHEVA: *Arbeitsgruppe Bildung und Erziehung: Medienkompetenz von Klein auf*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 133–140.

WISSENSCHAFTSRAT: *Wissenschaftskommunikation. Positionspapier*. o.O. 2021. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: https://www.wissenschaftsrat.de/download/2021/9367-21.pdf?__blob=publicationFile&v=13.

Anmerkungen

- 1 Gerade im Bereich der Verschwörungen sind sich Fachleute uneinig, ob sie von Verschwörungstheorien, Verschwörungsmythen oder Verschwörungserzählungen sprechen. Katharina NOCUN/Pia LAMBERTY: *Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen*. Köln 2020, S. 16ff. befassen sich mit eben diesen Terminologie-Problemen und nehmen auf S. 22 eine Nuancierung der Begriffe Verschwörungsmythos, Verschwörungserzählung und Verschwörungsideologie bzw. Verschwörungsmentalität vor. Auf S. 18 ihres Bestsellers bieten sie eine eigene Definition für den Begriff Verschwörungserzählungen an: „Eine Verschwörungserzählung ist eine Annahme darüber, dass als mächtig wahrgenommene Einzelpersonen oder eine Gruppe von Menschen wichtige Ereignisse in der Welt beeinflussen und damit der Bevölkerung gezielt schaden, während sie diese über ihre Ziele im Dunklen lassen“. Der Tübinger Amerikanistik-Professor Michael BUTTER hingegen nutzt den Begriff der Verschwörungstheorie, mit dem er sich im ersten Kapitel seiner Monographie Michael BUTTER: *„Nichts ist, wie es scheint“. Über Verschwörungstheorien*. Berlin 2020 befasst. Eine kurze Zusammenfassung seiner Überlegungen findet sich auch bei: Michael BUTTER: *Verschwörungstheorien: Eine Einführung*. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 35–36 (2021), S. 4–11.
- 2 Die im Jahr im November 1952 gegründete Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), die ihren Sitz in der ehemaligen deutschen Hauptstadt Bonn hat, ist die zentrale Bundesdeutsche Einrichtung, die sich für die Stärkung von Demokratie und der Zivilgesellschaft einsetzt. Sie übernimmt somit auf föderal deutscher Ebene ähnliche Aufgaben wie das Institut für Demokratiepädagogik in bzw. für Ostbelgien. Die bpb beschreibt ihre Mission auf ihrer Website wie folgt: „Im Zentrum der Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung steht die Förderung des Bewusstseins für Demokratie und politische Partizipation. Aktuelle und historische Themen greift sie mit Veranstaltungen, Printprodukten, audiovisuellen und Online-Produkten auf. Veranstaltungsformate der bpb sind Tagungen, Kongresse, Festivals, Messen, Ausstellungen, Studienreisen, Wettbewerbe, Kinoseminare und Kulturveranstaltungen sowie Events und Journalistenweiterbildungen.“ Dazu: BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: *Demokratie stärken – Zivilgesellschaft fördern*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.bpb.de/e/die-bpb/ueber-uns/auftrag/51743/demokratie-staerken-zivilgesellschaft-fordern>.

- 3 Gerd SCHNEIDER/Christiane TOYKA-SEID: *Fake News*. In: Das junge Politik-Lexikon. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.bpb.de/kurz-knap/p/lexika/das-junge-politik-lexikon/320271/fake-news>.
- 4 Andy Alexander HOFMANN: *Hate Speech – Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*. (Themenblätter im Unterricht 118). Bonn 2018.
- 5 Ostbelgien ist die umgangssprachliche Bezeichnung für die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens, einen gleichberechtigten Teilstaat im institutionellen Gefüge Belgiens. Das Gebiet der Deutschsprachige Gemeinschaft erstreckt sich auf ca. 846 km², die an die Niederlande im Norden, Deutschland im Westen und Luxemburg im Süden Grenzen. Die Gebrauchs-, Unterrichts- und Amtssprache im 78.000 Einwohner*innen zählenden Ostbelgien ist Deutsch. Einführend zu Ostbelgien sowie seinem Platz innerhalb Belgiens vgl. Anne BEGENAT-NEUSCHÄFER (Hg.): *Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens – Eine Bestandsaufnahme*. Frankfurt a.M. 2010 sowie PARLAMENT DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT (Hg.): *Welcher Platz für die Deutschsprachige Gemeinschaft im föderalen Belgien? Beiträge zum Kolloquium vom 12. März 2015 im Plenarsaal des Senats in Brüssel*. Eupen 2019 und Stephan THOMAS: *Das Autonomiestatut der Deutschsprachigen Gemeinschaft im föderalen Belgien*. In: Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (Hg.): *100 Jahre nach der Pariser Friedenskonferenz – Vier Regionen im Vergleich: Åland-Inseln – Elsass – Südtirol – Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens* Beiträge zum Kolloquium vom 17. Januar 2019 im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen. Eupen 2020, S. 75–100.
- 6 Dazu: Harald MOLLERS: *Pressekonferenz 15. September 2020*. Eupen 2020. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: https://www.grenzecho.netsites/default/files/me diastore/1600160122_200915_stellungnahme_pk.pdf, bspw. S. 4ff.
- 7 Das *Institut für Demokratiepädagogik* (IDP) übernimmt als An-Institut an der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) in Eupen eine ähnliche Funktion wie in Deutschland die Landeszentralen für politische Bildung und hält dazu verschiedene passgenaue Angebote bereit. Genauer zur Arbeit des *Instituts für Demokratiepädagogik* findet sich auf der Website bzw. im Beitrag der Gruppe politische Bildung: Maximilian KRETER/Sabrina KIRSCHNER/Tomke LASK/Jessica MARON: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 199f.
- 8 Bei Kaleido handelt es sich um ein Zentrum, das sich innerhalb Ostbelgiens um die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen kümmert, der Betreuungszeitraum umfasst die Schwangerschaft der Mutter bis zur Vollendung des 20. Lebensjahrs. In Deutschland würde man Kaleido an

den Schnittstellen zwischen Jugend- und Gesundheitsamt ansiedeln. Mehr Informationen zu Kaleido finden sich auf der Website: KALEIDO: *Kaleido Ostbelgien – unsere Zielsetzung als Ganzes*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.kaleido-ostbelgien.be>.

- 9 Der *Wegweiser in Ostbelgien* ist die ostbelgische Anlaufstelle für die Vorbeugung von gewaltsamem Radikalismus. Genauere Informationen zur Arbeit hält die Website bereit. Dazu: WEGWEISER OSTBELGIEN: *Was ist Wegweiser?* Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.wegweiser.be/warum-ist-wegweiser-wichtig.html> bzw. WEGWEISER OSTBELGIEN: *Was sind die Aufgaben von Wegweiser?* Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.wegweiser.be/aufgaben-wegweiser.html>.
- 10 Das Eupener Medienzentrum wurde als Stadtbibliothek gegründet und entwickelte sich kontinuierlich zum Medienzentrum mit pädagogischen Angeboten weiter. Ausführliche Informationen zur Arbeit des Medienzentrums finden sich auf dem Medienportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: MEDIENZENTRUM: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: https://ostbelgienmedien.be/desktopdefault.aspx/tabid-4434/7886_read-44477.
- 11 Der *Rat der deutschsprachigen Jugend* (RDJ) ist eine Dachorganisation, in der sich die verschiedensten Jugendeinrichtungen und -organisationen Ostbelgiens zusammengeschlossen haben. Weitere Informationen zur Arbeit des RDJ finden sich auf der Website: RAT DER DEUTSCHSPRACHIGEN JUGEND: *Über uns*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.rdj.be>.
- 12 Der *Rat für Erwachsenenbildung* ist die ostbelgische Dachorganisation für Institutionen, die Formate der nicht-formalen Erwachsenenbildung in Ostbelgien anbieten. Weitere Informationen über die Arbeit finden sich auf der Website: RAT FÜR ERWACHSENENBILDUNG: *Hallo*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <http://www.rfe-dg.be>.
- 13 Weiteres zur Gründungsgeschichte des Speak Up! Bündnisses und den Gründungsmitgliedern findet sich auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Vom Bündnis zur Vernetzungsstelle*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/speakupgeschichte>.
- 14 Diese Facebook Präsenz ist auch heute – sprich im Entstehungszeitraum des Buches – noch einsehbar und zwar unter <https://www.facebook.com/Speakupostbelgien>. Im Juni 2022 kam zudem ein Instagram Account als zusätzliche Präsenz in den Sozialen Medien hinzu. Der Account mit dem handle @speakupostbelgien lässt sich über folgenden Link abrufen: <https://www.instagram.com/speakupostbelgien>. Zuvor wurden Fotos auf dem Instagram Account des Instituts für Demokratiepädagogik gepostet, sprich

- @idp_ostbelgien, der über folgenden Link abrufbar ist: https://www.instagram.com/idp_ostbelgien.
- 15 Eine Übersicht der Plakate findet sich im Fotoalbum auf der Facebookseite des Speak Up! Bündnisses, <https://www.facebook.com/Speakupostbelgien>. Die GIF-Animationen, deren Erfolg nicht sonderlich durchschlagend war, weil ihre Einbindung in die Sozialen Medien eher schwierig war, können immer noch auf der Website des IDP eingesehen werden: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Downloads*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/speak-up/downloads>.
 - 16 Der deutsche Politikwissenschaftler Peter MASSING: *Bundes- und Landeszentralen für politische Bildung*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.bpb.de/lernen/politische-bildung/193394/bundes-und-landeszentralen-fuer-politische-bildung/?p=all> beschreibt die Aufgaben der Landeszentralen für politische Bildung wie folgt: „Die Landeszentralen und die Bundeszentrale für politische Bildung arbeiten an der Schnittstelle zwischen Staat, Politik, Bildungsinstitutionen, Wissenschaft und Medien. Ihr Wirkungsspektrum umfasst die außerschulische politische Jugend- und Erwachsenenbildung wie auch die politische Bildung in der Schule. Sie arbeiten im öffentlichen Auftrag und orientieren sich dabei an den Prinzipien des Pluralismus, der Kontroversität und der Rationalität“ und geht in seinem Beitrag ausführlicher auf Geschichte, Aufgaben und Struktur der Landeszentralen ein. Eine Übersicht der deutschen Landeszentralen für politische Bildung findet sich auf den Seiten der Bundeszentrale für politische Bildung: BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: *Landeszentralen für politische Bildung*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.bpb.de/die-bpb/partner/51452/landeszentralen-fuer-politische-bildung>.
 - 17 Ausführlicher beschrieben werden die einzelnen Fähigkeiten unter EUROPARAT: *Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Gleichberechtigtes Zusammenleben in kulturell unterschiedlichen demokratischen Gesellschaften*. Strasbourg 2018, S. 12ff.
 - 18 An dieser Stelle bedanke ich mich beim Europarat, dass die Abbildung hier genutzt werden kann. Sie stammt aus der Publikation EUROPARAT: *Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Gleichberechtigtes Zusammenleben in kulturell unterschiedlichen demokratischen Gesellschaften*. Strasbourg 2018, S. 11.
 - 19 Einige der besuchten Fort- und Weiterbildungen sind im Jahresbericht des Instituts für Demokratiepädagogik: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Institut für Demokratiepädagogik. Tätigkeitsbericht für das Jahr 2021*. Eupen 2022. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: https://idp-dg.be/wp-content/uploads/2022/02/Taetigkeitsbericht_IDP2021.pdf, S. 22ff. aufgelistet.
 - 20 Mario VONDEGRACHT: ‚Gegenpol Ostbelgien‘ kämpft gegen angebliche ‚Klima-Hysterie‘. (21.12.2020). Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.grenz>

- echo.net/47346/artikel/2020-12-21/gegenpol-ostbelgien-kampft-gegen-angebliche-klima-hysterie.
- 21 Vgl. dazu auch die Ausführungen zum Kritischen Rationalismus Karl POPPERS bei Maximilian KRETER/Sabrina KIRSCHNER/Tomke LASK/Jessica MARON: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 184.
 - 22 Einführend zur Wissenschaftskommunikation siehe: WISSENSCHAFTSRAT: *Wissenschaftskommunikation. Positionspapier*. o.O. 2021. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: https://www.wissenschaftsrat.de/download/2021/9367-21.pdf?__blob=publicationFile&v=13 sowie BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG: *#FactoryWisskomm. Handlungsperspektiven für die Wissenschaftskommunikation*. Berlin 2021. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/downloads/files/factory_wisskomm_publication.pdf?__blob=publicationFile&v=6.
 - 23 Vgl. dazu die Ausführungen im unveröffentlichten *Conference Reader*, Sabrina KIRSCHNER: *Grußwort der Koordinatorin des Bündnisses Speak Up* Sabrina KIRSCHNER. In: Institut für Demokratiepädagogik (Hg.): *Conference Reader. Speak up. Internationale und interdisziplinäre Wissenschaftliche Tagung mit Praxis-Workshop Kloster Heidberg | Eupen | Belgien. 24.–27. Oktober 2021*. Eupen 2021, S. 7: „Die Tagung ist zugegebenermaßen sehr experimentell. Denn neben klassischen Vorträgen wagen wir Neues. Eine interaktive Performance, ein World Café und die Arbeit in interdisziplinären und internationalen Kleingruppen sind für viele Teilnehmende Neuland. Umso mehr freuen wir uns, während der Tagung Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft miteinander über Fake News und Hate Speech ins Gespräch zu bringen und gemeinsam an Konzepten zu arbeiten, mit denen wir in unserer täglichen Arbeit bzw. im Ehrenamt neue Impulse setzen wollen. Wir freuen uns sehr, dass Sie alle sich mit uns auf dieses Experiment einlassen“.
 - 24 Bei dem Band handelt es sich um Anne BEGENAT-NEUSCHÄFER (Hg.): *Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens – Eine Bestandsaufnahme*. Frankfurt a.M. 2010, an dem einige Ostbelgier*innen mitschrieben. Beim kurzen Videoclip anlässlich der Buchvorstellung handelt es sich um: Adrian KÜCHENBERG: *Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens. Eine Bestandsaufnahme*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://brf.be/regional/262648>.
 - 25 BÜRGER SCHAFFEN WISSEN DIE CITIZEN SCIENCE PLATTFORM: *Citizen Science Strategie 2020 für Deutschland*. o.O. 2016. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: https://www.buergerschaffenwissen.de/sites/default/files/assets/dokumente/gewiss-gruenbuch_citizen_science_strategie.pdf, S. 13 definiert *Citizen Science* als „Beteiligung von Personen an wissenschaftlichen Prozessen,

- die nicht in diesem Wissenschaftsbereich institutionell gebunden sind. Dabei kann die Beteiligung in der kurzzeitigen Erhebung von Daten bis hin zu einem intensiven Einsatz von Freizeit bestehen, um sich gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftlern und/oder anderen Ehrenamtlichen in ein Forschungsthema zu vertiefen.“
- 26 Weiterführend dazu auch in diesem Band: Tomke LASK: *Echolot* In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 19–21.
- 27 Auch wenn wir als Herausgeberinnen Fußnoten bevorzugt hätten, haben wir uns nach längeren Diskussionen mit dem Verlag schweren Herzens für Endnoten entschieden, um den Satz des Buches zu erleichtern.
- 28 Hierbei handelt es sich um: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK (Hg.): *Conference Reader. Speak up! Internationale und interdisziplinäre Wissenschaftliche Tagung mit Praxis-Workshop Kloster Heidberg | Eupen | Belgien. 24.–27. Oktober 2021*. Eupen 2021. Der *Conference Reader* wurde bewusst nicht veröffentlicht oder online gestellt, da er sensible persönliche Daten enthält.
- 29 Weiterführend zur Stadtrallye Nicole DE PALMENAER: *Fact or Fake? Die Stadtrallye: Lerne (d)eine Stadt durch einen Faktencheck kennen!* In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 83–89 und Nicole DE PALMENAER/Tom FISCHER: *Überlegungen zur Planung der Stadtrallye – Das Interview*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 91–95.
- 30 Das Wort Worldcafé hat es noch nicht in den Duden geschafft. Deshalb finden sich hier im Buch verschiedene parallele Bezeichnungen, die von Worldcafé über Weltcafé bis hin zu World Café und Welt Café, jeweils mit oder ohne Akzent bzw. Bindestrich reichen. Es wurde bewusst darauf verzichtet, alle Bezeichnungen zu vereinheitlichen. Gemeint ist in jedem Fall allerdings das Format, das auf Sabrina KIRSCHNER: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 339–343 ausführlicher beschrieben und im Beitrag von Mirha MUHAREMOVIC: *Weltcafes und Museumsgang*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 117ff. noch einmal reflektiert wird.

- 31 Die Ergebnisse von vier Arbeitsgruppen bilden quasi das Kernstück des Bandes. Hierbei handelt es sich um: Nicole DE PALMENAER/Sarah DEDERICHs/Astrid EICHSTÄDT/Mirha MUHAREMOVIC/Karim SALEH: *Diskriminierung, Intersektionalität und marginalisierte Gruppen*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 141–174, Maximilian KRETER/Sabrina KIRSCHNER/Tomke LASK/Jessica MARON: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286, Tabea WEIHMANN/Fabio LESUISSE/Gaby ZEIMERS/Ramona MAUSEN/Yvonne KEMPER/Anton VERESHCHAGIN: *Mentale Gesundheit – unser interner Schutzschild gegen Fake News und Hate Speech*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 129–132 sowie Vanessa WILLEMS/Charlène COUNSON/Lara MALMENDIER/Saskia HECKTERS/Dirk RIEMANN/Kita BONCHEVA: *Arbeitsgruppe Bildung und Erziehung: Medienkompetenz von Klein auf*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 133–140.
- 32 Vgl. dazu: Temitope AKINLEYE: *My thoughts on the Speak Up! Conference*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 295–296, Kita BONCHEVA: *Eine spannende Reise nach Ostbelgien*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 287–293, Nicole DE PALMENAER/Tom FISCHER: *Überlegungen zur Planung der Stadtrallye – Das Interview*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 91–95, Tom FISCHER: *Einblicke in die Arbeitsgruppen*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 123–127, Tomke LASK/Lara LIEBERTZ/Nicole KEUTGEN/Ramona MAUSEN/Charlène COUNSON/Stien VERGAUWEN: *Kurz nachgefragt bei Jugendinfo: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake*

- News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 297–309, Tomke LASK/Gaby ZEIMERS: *Kurz nachgefragt im Medienzentrum: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft* In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 311–317, Mirha MUHAREMOVIC: *Weltcafes und Museumsgang*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 117–122.
- 33 Aus Datenschutzgründen werden hier und an den anderen Stellen, an denen Personen aus Arbeitsgruppen etc. gedankt wird – wie in diesem Beitrag in Endnote 18 und 44 – nur diejenigen Personen genannt, die sich zurückgemeldet und einer Nennung explizit zugestimmt haben.
- 34 Alle anderen Beiträger*innen sind im Verzeichnis der Autor*innen auf S. 11ff. aufgelistet und wurden schon explizit als Teilnehmende der Tagung benannt, so dass hier auf eine Doppelnennung verzichtet wird.
- 35 Die HPI Academy, in Deutschland Pionier des *Design Thinkings*, definiert auf ihrer Website *Design Thinking* als „eine systematische Herangehensweise an komplexe Problemstellungen aus allen Lebensbereichen. Der Ansatz geht weit über die klassischen Design-Disziplinen wie Formgebung und Gestaltung hinaus. Im Gegensatz zu vielen Herangehensweisen in Wissenschaft und Praxis, die von der technischen Lösbarkeit die Aufgabe angehen, stehen Nutzerwünsche und -bedürfnisse sowie nutzerorientiertes Erfinden im Zentrum des Prozesses“. Dazu: HPI ACADEMY: *Was ist Design Thinking?* Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://hpi-academy.de/design-thinking/was-ist-design-thinking-1>. Vgl. zudem: HASO-PLATTNER-INSTITUT: *Was ist Design Thinking?* Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://hpi.de/school-of-design-thinking/design-thinking/was-ist-design-thinking.html>.
- 36 Einführende Erklärungen zur Funktionsweise des histocamps finden sich auf der veranstaltungseigenen Website: OPEN HISTORY E. V.: *Was ist das histocamp?* Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.histocamp.de/was-ist-das-histocamp>. Genauere Einblicke in das damalige histocamp und verschiedene Sessions liefert ein Blogbeitrag, nämlich: Sabrina KIRSCHNER: *Histocamp 2017 – oder: Klassentreffen in Darmstadt*. (21.01.2018). Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://dhdhi.hypotheses.org/3175>.
- 37 Abstracts sind kurze Zusammenfassungen, in denen Wissenschaftler*innen beispielsweise den Inhalt eines Vortrags, den sie halten möchten oder eines Aufsatzes, den sie schreiben wollen, skizzieren.

- 38 Steffen JOST (@steffen_jost): *#schönertagen*. (01.12.2017, 17:25 Uhr). Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: https://twitter.com/steffen_jost/status/936632380000960512.
- 39 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Call for Papers. Speak Up! Internationale und interdisziplinäre Tagung*. 24. Oktober 2021 – 27. Oktober 2021. Tagungszentrum Kloster Heideberg, Eupen, Belgien. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/cfpd>.
- 40 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Call for Papers. Speak Up! Internationale und interdisziplinäre Tagung*. 24. Oktober 2021 – 27. Oktober 2021. Tagungszentrum Kloster Heideberg, Eupen, Belgien. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/cfpd>.
- 41 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Call for Papers. Speak Up! Internationale und interdisziplinäre Tagung*. 24. Oktober 2021 – 27. Oktober 2021. Tagungszentrum Kloster Heideberg, Eupen, Belgien. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/cfpd>.
- 42 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Call for Papers. Speak Up! Internationale und interdisziplinäre Tagung*. 24. Oktober 2021 – 27. Oktober 2021. Tagungszentrum Kloster Heideberg, Eupen, Belgien. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/cfpd>.
- 43 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Call for Papers. Speak Up! Internationale und interdisziplinäre Tagung*. 24. Oktober 2021 – 27. Oktober 2021. Tagungszentrum Kloster Heideberg, Eupen, Belgien. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/cfpd>.
- 44 An dieser Stelle muss ich unbedingt Rita BERTEMES danken, der damaligen Leiterin des Eupener Medienzentrums, die in Ostbelgien sehr gut vernetzt ist und mich darauf hinwies, wie schwierig es sein würde, Menschen aus der ostbelgischen Zivilgesellschaft eine ganze Woche für eine Tagung von der Arbeit freizustellen.
- 45 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Call for Papers. Speak Up! Internationale und interdisziplinäre Tagung*. 24. Oktober 2021 – 27. Oktober 2021. Tagungszentrum Kloster Heideberg, Eupen, Belgien. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/cfpd>.
- 46 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Call for Papers. Speak Up! Internationale und interdisziplinäre Tagung*. 24. Oktober 2021 – 27. Oktober 2021. Tagungszentrum Kloster Heideberg, Eupen, Belgien. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/cfpd>.
- 47 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Call for Papers. Speak Up! Internationale und interdisziplinäre Tagung*. 24. Oktober 2021 – 27. Oktober 2021. Tagungszentrum Kloster Heideberg, Eupen, Belgien. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/cfpd> sowie INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Call for Papers. Speak Up! International and Interdisciplinary Conference. October 24, 2021 – October 27, 2021*,

- Kloster Heidberg, Eupen, Belgium*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/cfpe>.
- 48 Da die Zielgruppe unter den Wissenschaftler*innen insbesondere Geistes- und Sozialwissenschaftler*innen waren, wurden die CfP zur Veröffentlichung bei H-Soz-Kult, dem Kommunikations- und Fachinformationsportal für die Geschichtswissenschaften, FID Benelux, dem Fachinformationsdienst für Niederlandistik, Niederlande-, Belgien- und Luxemburgforschung und nicht zuletzt verschiedenen Untergruppen von H-Net eingereicht. Vgl. dazu: *Speak up – Interdisziplinäre Tagung zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. In: H-Soz-Kult, 19.08.2021. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: www.hsozkult.de/event/id/event-112274 und CfP: *Tagung „Speak up!“* In: FID Benelux, 29.07.2021. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.fid-benelux.de/2021/07/29/cfp-tagung-speak-up>.
- 49 In Ostbelgien heißen interaktive Formate im Fort- und Weiterbildungsbereich oft Animation, ein Begriff, der aus dem Französischen übernommen wurde.
- 50 Dazu: BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: *Politische Medienbildung? Perspektiven für politische Bildung und Medienpädagogik*. Letzter Zugriff am: 31.03.2023 über: <https://www.bpb.de/lernen/medienpaedagogik/508785/politische-medienbildung>.
- 51 Dies sind die Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppen Bildung und Erziehung sowie politische Bildung: Vanessa WILLEMS/Charlène COUNSON/Lara MALMENDIER/Saskia HECKTERS/Dirk RIEMANN/Kita BONCHEVA: *Arbeitsgruppe Bildung und Erziehung: Medienkompetenz von Klein auf*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 133–140 und Maximilian KRETER/Sabrina KIRSCHNER/Tomke LASK/Jessica MARON: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286.
- 52 Dazu: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Tagungsprogramm*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://idp-dg.be/tagungsprogramm>.
- 53 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK (Hg.): *Conference Reader. Speak up! Internationale und interdisziplinäre Wissenschaftliche Tagung mit Praxis-Workshop Kloster Heidberg | Eupen | Belgien. 24.–27. Oktober 2021*. Eupen 2021, S. 2.
- 54 Jente AZOU: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82.

- 55 Dazu: Ulrike MOCKEL: *Jasna Strick Gastreferentin bei Tagung Speak Up: Digitale Gewalt wird oft sexualisiert*. (25.10.2021). Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.grenzecho.net/64134/artikel/2021-10-25/jasna-strick-gastreferentin-bei-tagung-speak-digitale-gewalt-wird-oft>.
- 56 Nicole DE PALMENAER: *Fact or Fake? Die Stadtrallye: Lerne (d)eine Stadt durch einen Faktencheck kennen!* In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 83–89.
- 57 Nicole DE PALMENAER/Tom FISCHER: *Überlegungen zur Planung der Stadtrallye – Das Interview*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 91–95.
- 58 Tomke LASK/Sabrina KIRSCHNER/Mathieu COQUELIN/Tabea WEIHMANN/Gaby ZEIMERS/Günter BRESSAU: *What the fact?! – Werkstattgespräch über eine interaktive Performance*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 97–116.
- 59 Mirha MUHAREMOVIC: *Weltcafés und Museumsgang*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 117–122. Eine einführende Beschreibung der Methode liefert die BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: *Museumsgang*. Letzter Zugriff am: 31.01.2023 über: <https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/partizipation-vor-ort/155246/museumsgang>, im Fazit-Beitrag des vorliegenden Bandes ist zudem ein Zitat aus dem *Conference Reader* abgedruckt, das die Rahmenbedingungen des Weltcafés bei der *Speak Up!* Tagung beschreibt: Sabrina KIRSCHNER: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 339ff.
- 60 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK (Hg.): *Conference Reader. Speak up! Internationale und interdisziplinäre Wissenschaftliche Tagung mit Praxis-Workshop Kloster Heideberg | Eupen | Belgien. 24.–27. Oktober 2021*. Eupen 2021, S. 30f.
- 61 An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an die Tischgastgeber*innen, nämlich, Mona LOCHT – Erziehung & Bildung, Tomke LASK – Politik, (historisch-)politische Bildung & Demokratie(pädagogik), Tabea WEIHMANN – (Mentale) Gesundheit sowie Maja RÖMER – Marginalisierte Gruppen, Diskriminierung & Intersektionalität sowie die Tischgastgeber*innen der Gruppe (Presse & (Soziale)Medien & Internet) bzw. Umwelt & Klima.

- 62 Natürlich gibt es bereits viele Ratgeber, die sich damit befassen, wie man sich Fake News, Hate Speech oder Verschwörungsmmythen entgegenstellen kann, wie z. B. Katharina NOCUN/Pia LAMBERTY: *True Facts. Was gegen Verschwörungserzählungen wirklich hilft*. Köln 2021 oder Ingrid BRODNIG: *Einspruch: Verschwörungsmmythen und Fake News kontern – in der Familie, im Freundeskreis und online*. Wien ²2021. Der Unterschied zu den im Rahmen der Tagung entstandenen Texten besteht jedoch darin, dass die Autor*innen auch und insbesondere eigene *best practices* zu kultur- und regionalspezifischen Fragestellungen, die für ihre eigene Arbeit relevant sind, vorstellen und kritisch reflektieren.
- 63 Tom FISCHER: *Einblicke in die Arbeitsgruppen*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 123–127.
- 64 Vielen Dank an dieser Stelle an Arbeitsgruppenleiterin sowie die weiteren Mitgliedern der Gruppe, hier in alphabetischer Reihenfolge der Vornamen: Günter BRESSAU und Jessica MARON. Jessica MARON wurde zwischenzeitlich in die Arbeitsgruppe zur politischen Bildung aufgenommen und konnte dort ihre Ideen einbringen. Zur ursprünglichen Arbeitsgruppe während der Tagung gehörten weiterhin Charlene COUNSON, Steffen HARMEL, Tom FISCHER, Rumina KUCAROVA und Andrea LORENZ; auch ihnen sei an dieser Stelle für ihr Mitwirken während der Tagung gedankt.
- 65 Zur ursprünglichen Arbeitsgruppe während der Tagung gehörten neben dem Tischgastgeber in alphabetischer Reihenfolge der Vornamen: Dominique KERREN, Gabi BORST, Jente AZOU und Stien VERGAUWEN.
- 66 Tabea WEIHMANN/Fabio LESUISSE/Gaby ZEIMERS/Ramona MAUSEN/Yvonne KEMPER/Anton VERESHCHAGIN: *Mentale Gesundheit – unser interner Schutzschild gegen Fake News und Hate Speech*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 129–132.
- 67 Vanessa WILLEMS/Charlene COUNSON/Lara MALMENDIER/Saskia HECKTERS/Dirk RIEMANN/Kita BONCHEVA: *Arbeitsgruppe Bildung und Erziehung: Medienkompetenz von Klein auf*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 133–140.
- 68 Nicole DE PALMENAER/Sarah DEDERICHs/Astrid EICHSTÄDT/Mirha MUHAREMOVIC/Karim SALEH: *Diskriminierung, Intersektionalität und marginalisierte Gruppen*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! –*

- Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 141–174.
- 69 Maximilian KRETER/Sabrina KIRSCHNER/Tomke LASK/Jessica MARON: *Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll politische Bildung im Umgang mit Fake News und Hate Speech leisten?* In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 175–286.
- 70 Sabrina KIRSCHNER: *Speak Up! Zwischen #SchönerTagen und #SchönerScheitern: Ein vorläufiges Fazit zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 319–370.
- 71 Kita BONCHEVA: *Eine spannende Reise nach Ostbelgien*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 287–293.
- 72 Temitope AKINLEYE beschreibt in diesem Band ihre eigenen Eindrücke was die Vorbereitung ihres Vortrags betrifft bzw. wie sie die Tagung als hybrid Teilnehmende wahrnahm: Temitope AKINLEYE: *My thoughts on the Speak Up! Conference*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 295–296.
- 73 Tomke LASK/Lara LIEBERTZ/Nicole KEUTGEN/Ramona MAUSEN/Charlène COUNSON/Stien VERGAUWEN: *Kurz nachgefragt bei Jugendinfo: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 297–309.
- 74 Tomke LASK/Gaby ZEIMERS: *Kurz nachgefragt im Medienzentrum: Speak Up! und die ostbelgische Zivilgesellschaft*. In: Sabrina Kirschner/Tomke Lask (Hg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 311–317.